

Turnierrückblick



UEFA
UNDER21™
CHAMPIONSHIP
CZECH REPUBLIC 2015





UEFA
UNDER21™
CHAMPIONSHIP
CZECH REPUBLIC 2015

Inhalt

- 2 Vorwort des UEFA-Präsidenten
- 3 Vorwort des FAČR-Präsidenten
- 4 Inspiration für eine ganze Generation

Technischer Bericht

- 8 Der Weg ins Endspiel
- 14 Das Endspiel: Punktgenaue Schweden
- 18 Der siegreiche Trainer: Håkan Ericson
- 20 Technische Analyse
- 27 Toranalyse
- 32 Diskussionspunkte
- 34 Mannschaft und Spieler des Turniers
- 36 Ergebnisse
- 38 Mannschaftsprofile

Event-Bericht

- 48 Gastfreundliche Ausrichter
- 50 Spielorte
- 52 Kommerzielles Programm
- 58 Medienrechte
- 60 TV-Produktion
- 62 Kommunikation
- 64 Beste Werbung
- 66 Die Marke
- 67 Lizenzierung und offizielles Merchandising
- 68 Nächster Halt Polen

Vielversprechende Zukunft

„Herzlichen Glückwunsch an Schweden, das dank Disziplin und ausgezeichneten Leistungen seine erste U21-Trophäe gewinnen konnte.“

Die Endrunde 2015 der UEFA-U21-Europameisterschaft war ein spannendes Turnier, auf das wir mit großer Zufriedenheit zurückblicken können. Die beteiligten Mannschaften zeigten attraktiven und sehr facettenreichen Fußball, der keine Zweifel an einer vielversprechenden Zukunft des europäischen Fußballs lässt.

Dies gilt auch für die Infrastruktur des Ausrichters, ein Bereich, in dem die Zusammenarbeit zwischen der UEFA und dem Tschechischen Fußballverband ausgezeichnet verlief. Noch vor dem Endspiel konnte dieser seinen modernen, neuen Hauptsitz einweihen. Das Turnier widerspiegelte die jüngsten fußballerischen Entwicklungen im Land und wurde dank der freiwilligen Helfer effizient durchgeführt.

Herzlichen Glückwunsch an Schweden, das dank Disziplin und ausgezeichneten Leistungen seine erste U21-Trophäe gewinnen konnte, sowie an Portugal, das auf spektakuläre Weise das Finale erreichte. Wir hoffen, dass Ähnliches auch 2017 in Polen auf uns wartet, in einer von Fairplay und Respekt geprägten Atmosphäre. In der Zwischenzeit freuen wir uns, dass Sie gemeinsam mit uns auf das großartige Turnier 2015 zurückblicken.

Michel Platini
UEFA-Präsident



Mit Schweden und Portugal standen zwei Teams mit unterschiedlichen Spielweisen im Finale.

Das Finale bildete den Abschluss eines der größten Events in der tschechischen Sportgeschichte.



Die Messlatte anheben

„Die zwei Wochen haben viel Spannung und Unterhaltung mit sich gebracht.“



Miroslav Pelta (rechts) beim Endspiel mit UEFA-Präsident Michel Platini.

Wir möchten uns bei der UEFA für das Vertrauen bedanken, das sie uns entgegengebracht hat, als sie uns mit der Herausforderung betraute, diese Endrunde der U21-Europameisterschaft – das größte Fußballturnier in der Geschichte unseres Landes – auszurichten. Die zwei Wochen haben viel Spannung und Unterhaltung mit sich gebracht, doch dahinter steckte auch sehr viel Arbeit.

Wir konnten die Fußballinfrastruktur in der Tschechischen Republik verbessern und gleichzeitig unter Beweis stellen, dass wir in der Lage sind, ein Turnier durchzuführen, das den hohen Standards der UEFA gerecht wird und bei dem die Stars der Zukunft im Mittelpunkt stehen.

Wir haben als Organisation gut zusammengearbeitet und konnten dank der Unterstützung Hunderter freiwilliger Helfer sicherstellen, dass die Besucher, Spieler und Mannschaften ihren Aufenthalt in unserem Land genießen konnten. Dabei haben wir die Messlatte für uns selber hochgelegt und können nun von unserem brandneuen Hauptsitz aus in eine vielversprechende Zukunft blicken.

Miroslav Pelta
Präsident des Tschechischen Fußballverbands

Inspiration für eine ganze Generation

Der Fußballsommer in der Tschechischen Republik brachte nicht nur für den Ausrichter viel Positives

Besuch des UEFA-Präsidenten am neuen FAČR-Sitz.

Traditionell gibt die Endrunde der UEFA-U21-Europameisterschaft den Fans einen Vorgeschmack auf die Stars des europäischen Fußballs von morgen. Dies gilt auch für die Endrunde 2015 in der Tschechischen Republik, wo die Investitionen in die Zukunft des Fußballs im Land bedeutenden Aufschwung brachten.

Mit dem neuen, dank Unterstützung aus dem UEFA-HatTrick-Programm errichteten Hauptsitz des Tschechischen Fußballverbands (FAČR), der am Tag des Endspiels eingeweiht wurde, hat die Veranstaltung im Juni ein Vermächtnis in Sachen Fußballinfrastruktur hinterlassen.

Im Vorfeld der U21-EM-Endrunde wurden in den Stadien von Olmütz, Uherské Hradiště und im Prager Stadion Letná umfangreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt. Das Letná-Stadion erhielt eine neue Umkleidekabine für die Gastmannschaft und die Schiedsrichter sowie einen Raum für den Delegierten und auf der Haupttribüne wurde ein neuer Hospitality-Bereich mit VIP-Boxen eingerichtet, was für eine nachhaltige Zukunft von großer Bedeutung sein dürfte.

Im Ander-Stadion von Olmütz wurde die Umkleidekabine für die Gastmannschaft seit dem Besuch von Real Madrid im Rahmen der UEFA-Pokal-Viertelfinalpartie gegen SK Sigma Olmütz 1992 erstmals wieder gestrichen und im Rahmen der Renovierungsarbeiten entstanden zudem ein moderner Dopingkontrollraum sowie ein großzügiges Medienzentrum. Der Trainingsplatz Repcin von Sigma wurde ebenfalls erneuert, was insbesondere dank der Unterstützung in Höhe von EUR 2,38 Mio. seitens des tschechischen Ministeriums für Bildung und Sport sowie der lokalen Regierung möglich wurde.

Die Spielstätte des 1. FC Slovácko in Uherské Hradiště – die zweite Austragungsstadt in Mähren – wurde anlässlich der U21-Endrunde ebenfalls wesentlich verbessert. Nach zwölf Jahren wurde ein neuer Rasen verlegt, während Drehkreuze am Stadioneingang angebracht, eine Großleinwand installiert und neue Medien- und Hospitality-Bereiche eingerichtet wurden.

„Wir hatten rund 15 bis 20 Ziele, als wir uns um dieses Turnier bewarben“, sagte Turnierdirektor Petr Fousek. „Wir hatten seitens der Medien und der Öffentlichkeit positive Reaktionen und die UEFA, die Teams und Schiedsrichter haben sich alle



Schweigeminute der Finalisten zu Ehren von Josef Masopust.



Eine Respect-Flagge beim Abspielen der Nationalhymnen.

zufrieden gezeigt. Das Turnier hat uns zu einer besseren Infrastruktur verholfen, wir können eine gute wirtschaftliche Bilanz vorweisen, hatten gute Zuschauerzahlen und natürlich war es eine große Inspiration für unsere junge Generation.“

Zurück bleiben zudem die Erfahrungen, welche die Teilnehmer, wobei nicht nur die Spieler gemeint sind, aus dem Turnier mitnehmen konnten. Der polnische Schiedsrichter Szymon Marciniak, der das Endspiel leitete, wurde unter anderem im UEFA-Schiedsrichter-Exzellenzzentrum (CORE) in Nyon ausgebildet und ist ein Beispiel für die Vorteile der Investition in die nachhaltige Entwicklung des Fußballs. „Aus Polen wurde nur ein Schiedsrichter [nach Nyon] eingeladen, und ich hatte das Glück, dass die Wahl auf mich fiel“, sagte er. „Die Arbeit mit David Elleray war für mich ganz entscheidend – er ist die wichtigste Person in meiner bisherigen Karriere und wir sind in Kontakt geblieben. Als ich mit

dem CORE-Programm begann, hielt ich mich für einen guten Schiedsrichter, doch ein UEFA-Wettbewerb ist noch einmal etwas ganz anderes.“

Neben dem Spielfeld konnten Nachwuchsjournalisten wichtige Turniererfahrung in ihrem Bereich sammeln. Das von der UEFA unterstützte und vom internationalen Verband der Sportjournalisten (AIPS) organisierte Programm für junge Reporter, an dem ausgewählte Vertreter aus acht Nationen teilnehmen durften, verlief nach der Ausgabe 2013 in Israel erneut sehr erfolgreich. Die Berufsnulinge konnten Medienkonferenzen beiwohnen, Spiele besuchen und Erfahrungen in verschiedenen Bereichen sammeln, bevor sie aus den Händen des UEFA-Präsidenten ein Zertifikat erhielten. Der gelungene Fußballsommer in Tschechien jedenfalls lässt darauf schließen, dass die Zukunft ihrer Zunft gesichert ist.



Technischer Bericht

Der Deutsche Joshua Kimmich gewinnt ein Kopfballduell gegen den Tschechen Michal Trávník.

Achterbahnfahrt nach Eden

Freud und Leid in einem Turnier voller Dramatik und Überraschungen

Es war ein langer, beschwerlicher Weg bis zur Eden Aréna in Prag, alles andere als eine Vergnügungsfahrt. Die Tatsache, dass nur drei der Endrundenteilnehmer von 2013 in der Tschechischen Republik dabei waren, spricht für die hohe Leistungsdichte auf U21-Ebene. Auch Titelverteidiger Spanien hatte die Endrunde verpasst. Vor dem letzten Gruppenspieltag hatte weder eine

Mannschaft die Halbfinalqualifikation sicher noch war jemand vorzeitig ausgeschieden. Gruppe A in Prag war mit 16 Treffern torreicher als Gruppe B (11) am anderen Ende des Landes, doch in beiden Gruppen erlebten die Teams ein Wechselbad der Gefühle. Es war ein einziges Auf und Ab, selten setzte sich die vor einer Partie höher gehandelte Mannschaft durch.

Gruppe A

Ein gutes Beispiel dafür bot das Auftaktspiel des Gastgebers gegen Dänemark. Tschechien begann fulminant und wurde für sein Feuerwerk aus Angriffs- und Konterfußball belohnt, als Rechtsverteidiger Pavel Kadeřábek, ein steter Unruheherd auf der linken dänischen Abwehrseite, zur Mitte zog und Torwart Jakob Busk Jensen mit einem Flachschuss ins lange Eck bezwang. Die 1:0-Führung zur Pause war mehr als verdient (und hätte problemlos höher ausfallen können), und zu diesem Zeitpunkt rechnete niemand damit, dass der Spielverlauf nach dem Seitenwechsel auf den Kopf gestellt werden würde. Trotz Warnungen ihres Trainers Jakub Dovalil ließen sich die Tschechen zurückfallen und ermöglichten es dem Gegner, sein Passspiel aufzuziehen. Schließlich führten zwei Eckbälle zur Wende: Zuerst verwertete Jannik Vestergaard per Kopf eine Ecke von links, bevor der eingewechselte Pione Sisto nach einer Ecke von der anderen Seite aus dem Gewühl heraus den 2:1-Sieg für Dänemark besiegelte.

Serbien startete ebenso beeindruckend wie Tschechien und agierte wie Startgegner Deutschland mit einer 4-2-3-1-Formation. Die Serben überzeugten mit kompromissloser Abwehrarbeit und schnellen, zielgerichteten Gegenstößen und gingen nach einer herrlichen Einzelaktion von Filip Djuričić in Führung. Deutschland kam durch einen präzisen Flachschuss von Abräumer Emre Can zum Ausgleich, doch

seltsamerweise flachte die ausgeglichene Partie nach der gelb-roten Karte gegen den deutschen Linksverteidiger Christian Günter in der 69. Minute ab; Deutschland gab sich mit einem Punkt zufrieden, Serbien konnte nicht mehr genügend Energie für drei Punkte freisetzen.

Das Team von Mladen Dodić hatte sich als Titelanwärter positioniert und durch den Sieg der U20-Auswahl bei der FIFA-U20-WM zusätzlichen Schub erhalten. Doch wenige Stunden, nachdem sie das dramatische WM-Finale in Neuseeland mitverfolgt hatten, verschliefen die Serben gegen Tschechien den Start und lagen nach 20 Minuten und zwei von der Grundlinie zurückgelegten Bällen mit zwei Treffern im Rückstand. Am Ende standen bei Serbien 43 % Ballbesitz und eine 0:4-Schlappe zu Buche.

Ganz anders der Gastgeber, der geschickt presste und verteidigte, das Spieltempo besser variierte und das zahlreich

Vor dem letzten Gruppenspieltag hatte weder eine Mannschaft die Halbfinalqualifikation sicher noch war jemand vorzeitig ausgeschieden.

erschienene Heimpublikum entzückte. In der zweiten Partie der Gruppe wollten die Dänen ihrer Philosophie treu bleiben, wurden jedoch von Deutschland an ihrem Passspiel gehindert und gingen mit 0:3 unter: Zuerst traf Volland nach einem schnellen Konter, danach zirkelte der Schütze des Führungstreffers einen Freistoß gekonnt über die dänische Mauer und schließlich sorgte Abwehrspieler Matthias Ginter nach einem von der Grundlinie zurückgelegten Ball für klare Verhältnisse. Die Ausgangslage der Gruppe A war auf den Kopf gestellt.

Tschechien war im dritten Spiel zum Siegen verdammt und stellte von 4-2-3-1 auf 4-4-2 um. Der Gastgeber erwischte einen guten Tag, so jedoch auch Deutschland, das in der 55. Minute der ausgeglichenen Partie von einem Abwehrfehler profitierte: Ein missglückter Klärungsversuch nach einer Volland-Hereingabe von links landete bei Mittelfeldspieler Nico Schulz, der den Ball trocken in die Maschen beförderte. Elf Minuten später schloss der eingewechselte Ladislav Krejčí einen sehenswerten Spielzug mit einem Schuss unter die Latte ab. Für die Mannschaft von Horst Hrubesch reichte dieses Unentschieden zum Weiterkommen, nicht jedoch für jene von Jakub Dovalil, denn Dänemark gewann zeitgleich dank Toren von Rasmus Falk, der unermüdlich die rechte Außenbahn bearbeitete, und vom herausragenden Sechser Jens Jønsson mit 2:0 gegen Serbien, das somit wie Tschechien auf der Strecke blieb.



Der Däne Pierre Højbjerg in Aktion.



Der Serbe Filip Djuričić (rechts) im Zweikampf mit dem Deutschen Emre Can.



Portugal gewann die Gruppe B unter anderem dank einem knappen Sieg gegen England.

Gruppe B

In der Gruppe B ging es gar noch knapper zu. England verbuchte in seinem Auftaktspiel gegen Portugal zwar vier Torschüsse mehr (22:18), doch den einzigen Treffer erzielte João Mário per Abstauber für die Portugiesen, bei denen die schnellen und technisch versierten offensiven Mittelfeldspieler besonders auffielen. Die zweite Begegnung in Olmütz schien früh vorentschieden, als der schwedische Verteidiger Alexander Milošević nach einer Notbremse des Feldes verwiesen wurde und Italien durch den fälligen Strafstoß in Führung ging. Die Italiener, normalerweise Experten für die Verteidigung knapper Vorsprünge und für Überzahlsituationen, wurden ihrem Ruf für einmal nicht gerecht: Nach überstandener erster Halbzeit stellte Schweden mutig auf 4-3-2 um, glich dank einem Eckballtor aus und sicherte sich mit einem Elfmeter in der 86. Minute den 2:1-Sieg.

Gruppe B war ähnlich unvorhersehbar wie Gruppe A. Am zweiten Spieltag kam Schweden gegen England nur auf 38 % Ballbesitz, hielt jedoch das 0:0 bis



Der Schwede Oscar Lewicki (rechts) und der Italiener Federico Viviani kämpfen um den Ball.



Die englische Sturmhoffnung Harry Kane.

Den einzigen Treffer erzielte João Mário für die Portugiesen, bei denen die schnellen und technisch versierten offensiven Mittelfeldspieler besonders auffielen.

zur 85. Minute, als eine Faustabwehr des schwedischen Keepers dem eingewechselten Jesse Lingard vor die Füße fiel, der den Ball von außerhalb des Strafraums per Halbvolley in die entfernte Ecke drosch. In der zweiten Partie erarbeitete sich Italien gegen Portugal dank großer Laufbereitschaft und schnellem Umschalten (vor allem auf der rechten Seite) einige Konterchancen, die das Team von Luigi Di Biagio indessen ausließ. Portugal konnte sein flüssiges Kombinationsspiel nicht wunschgemäß aufziehen und kam trotz Feldüberlegenheit in der letzten halben Stunde nicht über ein torloses Remis hinaus.

Italien hatte am dritten Spieltag immer noch theoretische Chancen aufs Weiterkommen und ging dank zweier Nachlässigkeiten in der englischen Abwehr innerhalb von zwei Minuten mit 2:0 in Führung. Als es 3:0 stand und die Kunde der 1:0-Führung Portugals gegen Schweden eintraf, wäre die Squadra Azzurra im Halbfinale gestanden. Die Freude währte jedoch nicht lange: England erzielte den (unwichtigen) Anschlussstreffer und Schweden glich in der 89. Minute durch Simon Tibbling aus, dessen Schuss noch von zwei Portugiesen abgefälscht wurde. Entgegen der Papierform waren England und Italien, beides ehemalige U21-Europameister, ausgeschieden.



Ricardo (vorne) feiert den Treffer zur 2:0-Führung gegen Deutschland.

Torrausch

Portugal - Deutschland 5:0

Wer hätte erwartet, dass in den beiden Halbfinalpartien praktisch gleich viele Treffer fallen würden wie in den sechs Spielen der Gruppe B? Oder dass Portugal, das bis anhin zwei Tore zustande gebracht hatte, Deutschland, das erst zwei Treffer hatte hinnehmen müssen, gleich mit 5:0 abfertigen würde?

Horst Hrubesch hatte sein Mittelfeld umgestellt, mit Johannes Geis als alleinigem Sechser sowie Joshua Kimmich und Emre Can in offensiveren Rollen. Der Plan, ein Übergewicht im Mittelfeld zu schaffen, ging schief, da João Mário und Bernardo Silva immer wieder in die Schnittstellen neben Geis vordrangen

und so die deutsche Viererabwehr tüchtig durcheinanderwirbelten. Nach Silvas Führungstreffer erzielte Portugal zwei weitere Tore durch an die Strafraumgrenze zurückgelegte Bälle – das 3:0 in der Nachspielzeit der ersten Hälfte war für die DFB-Auswahl ein besonders schwerer Schlag.

In der Pause wechselte Hrubesch Geis aus, stellte wieder auf Doppelsechs um und brachte Max Meyer, um die Kreise der portugiesischen Nr. 6 William Carvalho einzuschränken, die überragende Figur der ersten Halbzeit. Jegliche Hoffnungen auf eine Aufholjagd wurden jedoch durch einen Treffer von João Mário Sekunden nach Wiederanpfiff zerstört. Als Einwechselspieler Ricardo Horta einen fünften Treffer nachlegte und der eingewechselte Leonardo Bittencourt unter die Dusche geschickt wurde, machten sich die deutschen Anhänger eine Viertelstunde vor dem Ende auf in Richtung Ausgänge.

Der portugiesische Torwart José Sá (in Schwarz) tröstet sein deutsches Pendant Marc-André ter Stegen.



Dänemark - Schweden 1:4

Ebenso unerwartet wie das deutsche Debakel in Olmütz verlief das zweite Halbfinale in Prag; Schweden wiederholte das portugiesische Kunststück und erzielte mehr Tore als in allen drei Gruppenspielen zusammen. Die ersten zwanzig Minuten entsprachen noch der Papierform, Dänemark hatte mit seinem 4-1-4-1 mehr Spielanteile als der im 4-4-2 agierende Gegner, ohne jedoch den schwedischen Keeper Patrik Carlgren vor größere Probleme zu stellen. Dann die wegweisende Szene: Abwehrspieler Alexander Scholz und Stürmer Isaac Kiese Thelin gehen gemeinsam zu Boden, der Schiedsrichter zeigt auf den Punkt und John Guidetti bringt Schweden in Führung. Während die Dänen den Rückstand noch verdauen müssen, wird Tibbling auf der rechten Strafraumseite freigespielt und bezwingt Busk Jensen mit einem Flachschuss ins lange Eck. Dank der Zweitoreführung kann sich Schweden noch stärker auf die Defensive konzentrieren und auf Gegenstöße lauern.

Jess Thorup glaubte aber noch an die Wende, im Wissen, dass seine Schützlinge auch im Startspiel einen Rückstand in einen Sieg verwandelt hatten. In der 57. Minute brachte



John Guidetti und Isaac Kiese Thelin jubeln über den Führungstreffer in Olmütz.

er Lasse Vigen Christensen für Jens Jønsson, der sich oft zu den Innenverteidigern hatte zurückfallen lassen, um seine Qualitäten im Spielaufbau zu entfalten. Kurz darauf profitierte Uffe Bech von einem seltenen Moment der Unaufmerksamkeit in der schwedischen Abwehr und verkürzte auf 1:2. Als den Dänen

die Zeit davonzulaufen begann und Kapitän und Abwehrchef Vestergaard aufgerückt war, ging der Ball in der Vorwärtsbewegung verloren. Als dieser dann eher harmlos in den Strafraum gespielt wurde, stimmte die Zuordnung in der dänischen Hintermannschaft nicht, alle schienen sich auf Vestergaard zu verlassen. Von diesem Zögern profitierte Ersatzspieler Robin Quaison, der auf 3:1 erhöhen konnte. In der letzten von fünf Nachspielminuten war es schließlich Mittelfeldspieler Oscar Hiljemark, der einen weiteren schwedischen Konter freistehend abschloss und das schwedische Lager in Jubelstürme ausbrechen ließ. Im Finale sollten sich die beiden Überraschungsteams der Gruppe B ein zweites Mal gegenüberstehen.

In den beiden Halbfinalpartien fielen praktisch gleich viele Treffer wie in den sechs Spielen der Gruppe B.



Jannik Vestergaard (rechts) und Filip Helander kämpfen um den Ball.



Abdullah Khalili (vorne) und Uffe Bech im Zweikampf.

Punktgenaue Schweden

In einem packenden Finale setzt sich Schweden im Elfmeterschießen durch und gewinnt verdient seinen ersten Titel



Nach der entscheidenden Parade im Elfmeterschießen bricht der schwedische Keeper Patrik Carlgren in Jubel aus.



Die schwedischen Fans sorgten für eine stimmungsvolle Kulisse.



Victor Lindelöf löst sich von Ivan Cavaleiro.

Der schwedische Block sorgte vom Aufwärmen bis zur Entscheidung für lautstarke Unterstützung.

Als die Spieler zum Aufwärmen den Rasen der Eden Aréna betraten, erblickten sie hinter dem Tor auf der linken Seite eine gelbe Wand schwedischer Fans. Die portugiesischen Anhänger machten sich ebenfalls lauthals bemerkbar, waren aber stärker verstreut. Ein ähnliches Bild zeigte sich auf dem Spielfeld – auf der einen Seite die kompakt stehenden Schweden mit ihrem starken Kollektiv, auf der anderen die Portugiesen, die ihrem Gegner in Sachen Leidenschaft und Erfolgshunger zwar in nichts nachstanden, aber weniger engmaschig agierten. Der schwedische Block sorgte vom Aufwärmen bis zur Entscheidung

für lautstarke Stimmung, die lediglich während der Schweigeminute zu Ehren der am Vortag verstorbenen tschechischen Legende Josef Masopust unterbrochen wurde. Die portugiesischen Fangesänge wiederum sollten erst mit der einsetzenden Enttäuschung verstummen.

Als der polnische Schiedsrichter Szymon Marciniak die Partie anpfiff, stand deren Ausgang noch in den Sternen. Die ganz in Rot spielenden Portugiesen drängten die Gelbblauen zunächst in die Defensive und das Geschehen spielte sich mehrheitlich auf einer Bandbreite von 30 Metern ab. Das Team von Rui Jorge in seinem

üblichen 4-3-3 setzte die schwedische Abwehr mit seinen Außenverteidigern unter Druck; Ricardo Esgaio auf rechts und Raphael Guerreiro drangen bei ihren temporeichen Vorstößen bisweilen bis zur Grundlinie vor. Der kreative Sechser William Carvalho fand viele Freiräume vor und konnte fast nach Belieben schalten und walten. Bernardo Silva wirbelte hinter den Spitzen und ließ entschlossene Tacklings ins Leere laufen. Die Stürmer Ricardo auf rechts und Ivan Cavaleiro auf links bearbeiteten ihre jeweilige Außenbahn, um die schwedische Viererkette auseinanderzuziehen. In der ersten Viertelstunde spielte nur ein Team, Schweden fand trotz seinen lautstarken Fans hinter dem eigenen Tor kaum statt.

Obwohl der schwedische Keeper Patrik Carlgren nie ernsthaft gefordert war, wurde es zweimal brandgefährlich, zuerst als Ricardo nach einer kurz ausgeführten Ecke ins Seitennetz traf, und dann als William nach einer Balleroberung in Strafraumnähe gefällt wurde und Sérgio Oliveira den fälligen Freistoß an die Latte setzte.

Nachdem sie den portugiesischen Anfangswirbel überstanden hatten, fanden die Skandinavier zu ihrem Spiel. Die beiden Viererketten ihrer klassischen 4-4-2-Formation blieben kompakt, die seitlichen Mittelfeldspieler halfen uneigennützig mit, die portugiesischen Außenverteidiger im Zaum zu halten. Isaac Kiese Thelin, Mitglied des schwedischen Sturmduos, arbeitete ebenfalls viel nach hinten, um die Kreise Williams zu stören. Torwart Carlgren verschaffte seinen Vorderleuten Luft durch weite Abschlüsse, auch wenn nur die Hälfte davon bei einem Mitspieler landete. So gab er der Abwehr genügend Zeit, die defensive Ordnung wiederherzustellen, was gegen die technisch versierten Portugiesen erfolversprechender war als risikoreiche Tacklings. Während die Innenverteidiger lange Diagonalpässe auf die Flügel spielten, suchte Carlgren systematisch Kiese Thelin; seine Bälle landeten denn auch 14 Mal bei ihm, während sein Sturmpartner John Guidetti nur zweimal auf diese Weise angespielt wurde.

In der 19. Minute gaben die Schweden eine erste Kostprobe ihres Konterspiels ab, als Simon Tibbling den ersten seiner vielen blitzschnellen Vorstöße über die rechte Seite wagte. In der anderen Platzhälfte musste der im Trainingsanzug gekleidete Rui Jorge beruhigend auf ▶



Cavaleiro einwirken, der angesichts wiederholter Abseitsstellungen zunehmend frustriert war. Håkan Ericson, der Anzug und Krawatte trug, strahlte in seiner Coaching-Zone dieselbe Ruhe aus wie sein portugiesischer Kollege. Als der Halbzeitpfiff ertönte, hatten beide Trainer Grund zur Zufriedenheit; angesichts einer Ballbesitzquote von 62 % zu 38 % zugunsten Portugals mag Rui Jorge möglicherweise etwas beunruhigter über den ausgebliebenen Torerfolg gewesen sein.

Ericson nahm in der Halbzeitpause



Victor Lindelöf hält sich Ricardo vom Leib.

Innenverteidiger Filip Helander aus dem Spiel und brachte Joseph Baffo, der seinen angeschlagenen Teamkollegen gleichwertig ersetzte und sich sogar einige Male mit dem Ball am Fuß ins Mittelfeld vorwagte. Dort gewann der schwedische Abräumer Oscar Lewicki zunehmend die Überhand gegen seinen müder werdenden Gegenpart William. Diese Verschiebung der Kräfteverhältnisse übertrug sich im Verlauf der zweiten Hälfte auf das gesamte Spiel; Schweden wurde zunehmend stärker, und wenngleich Carlgren nach Zusammenstößen mit heranrauschenden Gegenspielern



Ein emotionaler João Mário.

zweimal gepflegt werden musste, war es Sá, der immer häufiger beschäftigt war.

Rui Jorge versuchte, seiner zunehmend entmutigten Mannschaft neues Leben einzuhauchen, indem er alle drei Wechsel innerhalb einer guten Viertelstunde vornahm. Tozé ersetzte Kapitän Oliveira und versuchte sein Glück mehrmals aus der Distanz, während die beiden Flügelstürmer ebenfalls vom Feld genommen wurden; an ihrer Stelle spielten fortan Gonçalo Paciência, der ins Sturmzentrum rückte, und auf der rechten Außenbahn Linksfuß luri Medeiros, der kurz nach seiner Einwechslung das Tor mit einem flachen Schlenzer nur haarscharf verfehlte.

Doch das Pendel schlug in die andere Richtung aus. Die schwedischen Außenverteidiger, vor allem Victor Lindelöf auf rechts, waren so häufig vorne anzutreffen wie ihre portugiesischen Pendanten in der ersten Hälfte. Nach langen Abschlüssen Carlgrens eroberten die Schweden viele zweite Bälle und verleiteten selbst William zu Ballverlusten. Die Portugiesen hingegen wirkten zunehmend ratlos, ihr Passspiel hatte nicht mehr dieselbe Wirkung und der Gegner schien Gefallen an seiner effizienten Abwehrarbeit zu finden. Die portugiesischen Angreifer



Elfmeterheld Patrik Carlgren wird von seinen Teamkollegen bestürmt.

mussten vermehrt auf die Flügel ausweichen und versuchten sich mit Weitschüssen aus ungünstigen Positionen, die leicht abzublocken waren.

So kam es zur Verlängerung – die Schweden, von ihren Fans angetrieben, zeigten in der ersten Viertelstunde keinerlei Anzeichen von Müdigkeit und erspielten sich eine Reihe von Torchancen. Ericson hatte offenbar großes Vertrauen in die Ausdauer seiner Schützlinge und verzichtete auf die dritte Tauschoption – seine letzte Einwechslung war jene von Robin Quaison für den erschöpften Tibbling Mitte der zweiten Halbzeit der regulären Spielzeit. Vor der Verlängerung hatten beide Trainer ihre Spieler um sich geschart und eingeschworen; diese Szene wiederholte sich vor dem entscheidenden Elfmeterschießen. Ob die Portugiesen wohl eine böse Vorahnung hatten, als der Münzwurf ergab, dass auf das Tor vor der

Carlgren war erneut zur Stelle und sicherte Schweden seinen ersten U21-Europameistertitel.

gelben Wand geschossen wird?

Der schwedische Stürmer Guidetti machte den Anfang und verwandelte kompromisslos, und die fünf ersten Schützen trafen allesamt – Tozé mithilfe der Lattenunterkante. Danach parierte Carlgren mit einem beeindruckenden Hechtsprung den Versuch von Esgaio, doch Sá half seinem Teamkollegen aus der Patsche, indem er den verzögert abgegebenen Schuss von Abdullah Khalili

gut antizipierte. Danach verwandelten João Mário und Lindelöf, worauf Carvalho unbedingt treffen musste. Carlgren war jedoch erneut zur Stelle und sicherte Schweden seinen ersten U21-Europameistertitel. Das schwedische Kollektiv hatte gegen die portugiesischen Einzelkönner die Überhand behalten, wie einer der technischen Beobachter der UEFA treffend festhielt.



Die Schweden feiern ihren großen Triumph.

Ericsons Taktik zahlt sich aus

Mit seiner akribischen EM-Vorbereitung forderte Schwedens Trainer großen Einsatz von seinen Spielern

„Wir hielten uns sehr gut an unsere Taktik. Die Engländer hatten mehr Ballbesitz, und wir wussten, wie gefährlich sie bei Kontern sind. Der Einsatz von langen Bällen gehörte also zu unserer Strategie. Das Spiel gegen die Portugiesen gehen wir anders an, da sie eine ganz andere Mannschaft sind.“ Håkan Ericsons Kommentar nach der Niederlage gegen England zeigte, wie variabel er seine Elf auf unterschiedliche Gegner einstellen kann. In Tschechien betonte er, dass er und sein Trainerteam sich auf jede Begegnung mit „sieben oder acht taktischen Varianten“ vorbereitet hätten. Daher zieht er „taktisch disziplinierte Spieler auch den technisch versierteren Akteuren“ vor.

Die ihm in der Eden Aréna übergebene Goldmedaille stellte den bisher größten Erfolg in seiner bereits mit 23 Jahren, noch als aktiver Spieler in einer niedrigeren Spielklasse, begonnenen Trainerkarriere dar, mit der er in die Fußstapfen seines Vaters Georg trat, einem ehemaligen schwedischen Nationaltrainer in den 70er-Jahren. Bei der Siegerehrung in Prag konnte Håkan Ericson bereits auf 32 Jahre Berufserfahrung zurückblicken. Seinem 2007 angetretenen Amt beim Schwedischen Nationalverband, in dessen Rahmen er für die Trainerausbildung und die Junioren-Nationalmannschaften zuständig war, gingen diverse Stationen als Co- und Cheftrainer im Nachwuchs- und Erwachsenenbereich voraus. 2011

übernahm er die U21 und konnte eine, wie er selbst sagt, „hervorragende“ Beziehung zu Erik Hamrén, dem Cheftrainer der A-Nationalmannschaft, aufbauen.

In der Tschechischen Republik verlangte er von seinem Team in fast väterlicher Art Hingabe, Einsatz und Leidenschaft für das gemeinsame Ziel. Eigentlich war der Tag nach dem Spiel gegen England „frei“. Aber nach der Niederlage beschränkte sich die Freizeit auf die Zeit nach dem Morgentraining bis zur Mannschaftstaktischen Besprechung um 21 Uhr. Er betonte, wie wichtig ein kompaktes und motiviertes Team hinter dem Team sei, welches er möglichst klein halten wollte. Nur zwei

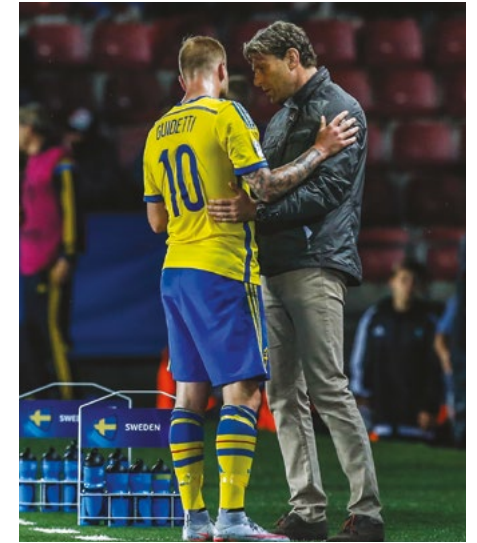
„Wir hatten die richtige Taktik, das nötige Glück, eine engagierte Mannschaft mit tollem Teamgeist und, nicht zu vergessen, erstklassige Einzelspieler.“

Mitglieder kamen für die Reise nach Tschechien hinzu: ein Koch und ein zusätzlicher Physiotherapeut. Letzterer war ein wichtiges Element für einen Kader, dessen Mitglieder über so unterschiedliche Spielpraxis verfügten, dass individuelle Trainingspläne gerechtfertigt waren. „In einem zu großen Team besteht das Risiko, dass einige sich durch die Entwicklung von Eigeninitiative hervortun wollen. Für

einen Trainer ist ein kleineres Team günstiger, da er mehr Einfluss und Kontrolle hat.“

Während der Endrunde folgte Ericson weit verbreiteten Trainingsprinzipien und erstellte Regenerationspläne, nach denen Ersatzspieler ein härteres Training absolvierten als die erste Elf. Er nahm sich Zeit zur Besprechung des Offensiv- und Defensivverhaltens bei Standardsituationen. „Sie waren in der

Im Uhrzeigersinn von links: Håkan Ericson gibt seinen Spielern in der Verlängerung des Endspiels letzte Anweisungen. / Der schwedische Trainer nimmt sich John Guidetti zur Brust und feuert seine Männer von der Seitenlinie aus an.



Qualifikation sehr wichtig. Ohne sie wären wir nicht nach Tschechien gefahren“, so Ericson. „Es war also wichtig, da am Ball zu bleiben.“ Nach dem Finalsieg im Elfmeterschießen betonte er, wie oft sie dieses trainiert und wie sorgfältig sie die Reihenfolge der Schützen vorbereitet hätten. „Wir haben die zwei Tage vor dem Endspiel kaum geschlafen, aber eine akribische Vorbereitung ist das A und O.“

Der Sieg über Portugal war der krönende Abschluss eines Wettbewerbs, in dem Schweden stets „die richtige Taktik, das nötige Glück, eine engagierte Mannschaft mit tollem Teamgeist und, nicht zu vergessen, erstklassige Einzelspieler hatte.“ Der EM-Sieg war die Belohnung für eine Kontermannschaft, die von einem erfahrenen Taktikfuchs angeführt wurde.

Der Balanceakt

Leichte Vorteile für die Abwehrreihen und Weiterentwicklung der Anforderungsprofile für Spieler

„Eine gute Verteidigung ist immer gut“, sagte Peter Rudbæk, einer der technischen Beobachter der UEFA in der Tschechischen Republik. „Portugal und Schweden waren in erster Linie dank ihrer guten Abwehrarbeit erfolgreich. Mit Blick auf die Entwicklung der Spieler ist allerdings die Überwindung gut organisierter Abwehrreihen am schwierigsten zu lernen und umzusetzen. Man braucht dafür Spieler, die taktisch und technisch geschult sind, individuell wie auch im Kollektiv. Und das braucht Zeit.“

Rudbæks Kollege Dany Ryser hatte vor dem Endspiel angemerkt: „Viele Beobachter stufen Portugal als stärkste Mannschaft ein, weil sie eine gute Balance zwischen Offensive und

Defensive haben. Und sie verfügen auch über einige exzellente Einzelspieler.“ Mit diesen Worten umschrieben die beiden Beobachter die größte – in der Welt des Fußballs aber keineswegs neue – Herausforderung für die Trainer der acht Mannschaften: die richtige Balance zwischen Abwehr und Angriff zu finden.

„Wir waren hinten stark und vorne torgefährlich“, sagte der serbische Coach Mladen Dodić nach dem Auftaktspiel gegen Deutschland. „So stelle ich mir das vor. Unsere Mannschaft ist offensiv eingestellt. Damit das aber klappt, müssen wir zunächst unsere Abwehrleistung bringen.“ Der portugiesische Trainer Rui Jorge sagte nach dem torlosen Unentschieden gegen

Italien: „Wir haben bei der Endrunde noch keinen Treffer zugelassen; es freut mich sehr, dass wir defensiv sehr stabil sind. Das heißt aber nicht, dass wir nicht auch unsere offensiven Qualitäten zeigen.“

Die Abwehrreihen schienen bei diesem Turnier knapp die Oberhand zu gewinnen, doch es gab Ausnahmen, wie der spanische UEFA-Beobachter Ginés Meléndez festhielt: „Mir hat das dänische Team gefallen, weil es das Hauptaugenmerk darauf legte, guten Fußball zu spielen. Sie hatten eine Angriffsphilosophie und waren zu Risiken bereit. Das Turnier hat aber ihre defensiven Schwächen offengelegt. Nach Ballverlusten im Mittelfeld waren sie oft konteranfällig und mussten teuer dafür zahlen.“

Kein Ball? Kein Problem!

Von ballbesitzorientiertem Spiel war in der Tschechischen Republik kaum die Rede, was nicht zuletzt mit dem Fehlen von Teams wie Frankreich und Titelverteidiger Spanien zusammenhängen dürfte. Von den zehn Spielen, in denen es einen Sieger gab, wurde die Hälfte von der Mannschaft mit weniger Ballbesitz gewonnen. England, die Nr. 1 in Sachen Ballbesitz mit einer Quote von 56 %, kam nicht über die Gruppenspiele hinaus, während Schweden, mit 43 % am Ende der Tabelle, mit dem Pokal nach Hause fuhr. Der schwedische Trainer Håkan Ericson sagte dazu: „Es gehört zu unserer Taktik, dass der Gegner mehr in Ballbesitz ist.“ Mit dieser Einstellung waren die Schweden

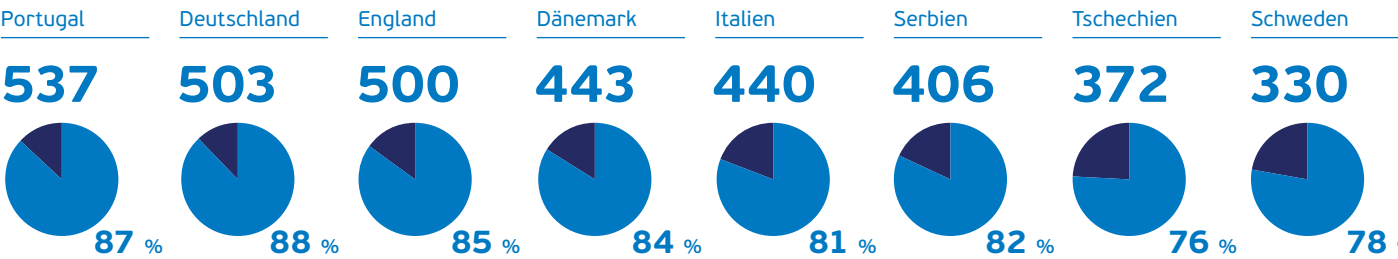
nicht alleine: Tschechien, Italien und Serbien bevorzugten ein auf Gegenstöße ausgerichtetes Spiel, auch wenn nur vier der 37 Tore bei dieser Endrunde direkt aus einem Konter entstanden. Hohe Ballbesitzquoten verleiteten den Gegner in der Regel nicht dazu, kopflos dem Ball nachzurrennen. Der Trend bestand klar darin, möglichst schnell die defensive Ordnung zu finden und auf Balleroberungen und Kontermöglichkeiten zu lauern. Nur wenige Teams wollten das Spieldiktat an sich reißen, so der Tenor unter den technischen Beobachtern.

Die Statistik besagt, dass die Mannschaften im Schnitt 441 Pässe spielten, leicht weniger als der von

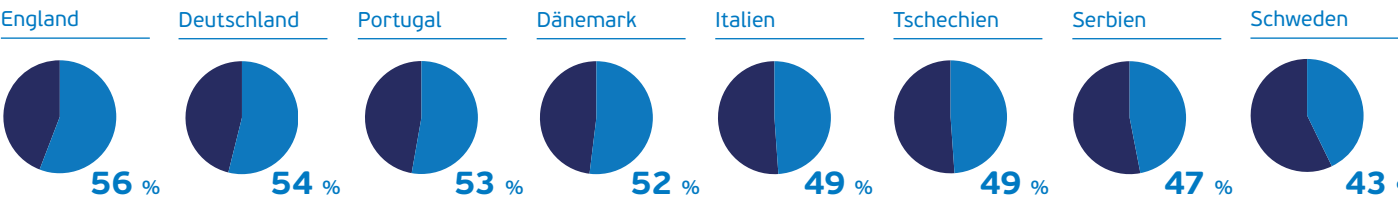
den 32 Champions-League-Teams verzeichnete Wert von 458 Pässen pro Spiel. Die Unterschiede waren indessen beträchtlich: Portugal spielte zum Beispiel 63 % mehr Pässe als Endspielgegner Schweden. Die 30-minütigen Verlängerungen wurden zu Vergleichszwecken nicht in der Statistik berücksichtigt.

In der individuellen Passstatistik belegen die Schützlinge von Rui Jorge sechs der vordersten sieben Plätze. Da Portugal und Schweden allerdings mindestens zwei Stunden mehr auf dem Platz standen als die anderen Mannschaften, wird im Folgenden die aussagekräftigere Tabelle der pro Minute gespielten Pässe angezeigt:

Durchschnittliche Anzahl Passversuche und Erfolgsquote



Durchschnittlicher Ballbesitz pro Spiel



Der Engländer Jesse Lingard hält Ausschau nach Abspielmöglichkeiten und wird von Luke Garbutt hinterlaufen.

Von den zehn Spielen, in denen es einen Sieger gab, wurde die Hälfte von der Mannschaft mit weniger Ballbesitz gewonnen.

Pässe pro Minute

William Carvalho Portugal	0,82
Matthias Ginter Deutschland	0,78
Lasse Vigen Christensen Dänemark	0,74
Sérgio Oliveira Portugal	0,72
Tom Carroll England	0,70
Ricardo Esgaio Portugal	0,69
Raphael Guerreiro Portugal	0,67
João Mário Portugal	0,67
Nathaniel Chalobah England	0,66
Danilo Cataldi Italien	0,64
Andreas Christensen Dänemark	0,64
Joshua Kimmich Deutschland	0,64
Jens Jønsson Dänemark	0,62
Bernardo Silva Portugal	0,62
Jesse Lingard England	0,61
Dominique Heintz Deutschland	0,60
Pierre Højbjerg Dänemark	0,59
Marc-André ter Stegen Deutschland	0,59
Goran Čaušić Serbien	0,56
Ben Gibson England	0,56

Eine genauere Analyse des portugiesischen Passspiels ergibt, dass Carvalho, Sérgio Oliveira, João Mário und Raphael Guerreiro jeden Feldspieler angespielt (aber nur einmal zum Torwart zurückgepasst) haben. Im Finale spielten sich Esgaio und João Mário auf der rechten Außenbahn 53 Mal den Ball zu. Der englische Mittelfeldspieler Tom Carroll, der eine Quote von über zwei Passversuchen alle drei Minuten verzeichnete, verteilte die Bälle ebenso auf viele Mitspieler. Beim deutschen Innenverteidiger Matthias Ginter hingegen gingen in der Gruppenphase 62 % der Zuspiele zum Torwart oder zu einem Abwehrkollegen. Dieses Muster änderte sich im Halbfinale infolge der taktischen Umstellungen: Gegen Portugal spielte Ginter 19 seiner 55 Pässe zu Torhüter oder Verteidigern sowie 23 zu Emre Can und Joshua Kimmich, die in der Startformation vor dem alleinigen Sechser agierten.

Bei der Passgenauigkeit spielte selbstredend die Risikobereitschaft eine entscheidende Rolle, wie die 100-Prozent-Erfolgsquote des deutschen Innenverteidigers Robin Knoche in seinem einzigen Einsatz des Turniers gegen Serbien zeigt: Von seinen 98 Pässen landeten 62 beim Torwart oder bei einem Abwehrspieler (aber kein einziger beim Rechtsverteidiger) und 23 bei einem der beiden Abräumer. Sieben Mal spielte Knoche den vor ihm positionierten Amin Younes am linken Flügel an – nie jedoch Kevin Volland, der in dieser Partie auf der rechten Außenbahn spielte.



Vollstrecker gesucht

Die relative Torflaute, die durch die zehn Treffer in den beiden Halbfinalspielen teilweise maskiert wurde, löste neue Diskussionen über den Mangel an Torjägern im europäischen Juniorenfußball aus. Die Torschützenliste der diesjährigen Endrunde liest sich für die Stürmer wenig vorteilhaft, und die technischen Beobachter der UEFA bemängelten oft fehlende Durchschlagskraft und eine zu niedrige Zahl von Angreifern im Strafraum – mit Letzterem lässt sich wiederum der Rückgang erfolgreicher Hereingaben erklären. „Die Partie zwischen Italien und Portugal hätte sehr gut 5:5 enden können, doch sie blieb torlos. Wenn man so viele Chancen sieht und keine Tore, fragt man sich zwangsläufig, wie das Abschlussverhalten verbessert werden kann“, so Dany Ryser. Ähnlich tönte es bei Peter Rudbæk: „Man fragt sich, ob mehr Mittel für spezialisierte Ausbilder im Bereich des Toreschießens eingesetzt werden sollten.“

Wie bei anderen Juniorenturnieren wurden die Stürmer nicht ausdrücklich kritisiert. Dušan Fitzel merkte an: „Die Stürmer sind nicht mehr so oft großgewachsene Anspielstationen wie früher. Sie sind mobiler geworden und von ihnen wird vermehrt gefordert, hinter der Abwehr anspielbar zu sein. Bei diesem Turnier war klar zu sehen, wie die Angreifer Pressing betreiben und als erste Verteidigungslinie agieren mussten.“ Ginés Meléndez fügte hinzu: „Wir haben gute Stürmer gesehen, doch sie dienen dem Kollektiv und waren keine natürlichen Torjäger.“ Das Turnier in der Tschechischen Republik bestätigte den Trend, dass sich das Anforderungsprofil des Stürmers radikal verändert hat.



Hand und Fuß

Ähnliches gilt für das andere Ende des Spielfelds. Die Torhüter agierten oft wie Feldspieler und beteiligten sich im Stile eines Ausputzers am Spielaufbau, bewachten die nähere Umgebung des Strafraums und hielten sich bereit, gegnerische Steilpässe abzufangen. Entsprechend wichtig war ihr Positionsspiel bei eigenem Ballbesitz, und natürlich mussten sie auch mit den Füßen ballsicher sein. Das Turnier bot besten Anschauungsunterricht für die sich wandelnde Rolle des Torwarts.

Marc-André ter Stegen belegte in der Passstatistik Rang 10 – Innenverteidiger Ginter war der einzige DFB-Spieler mit mehr Pässen. Im zweiten Gruppenspiel gegen Dänemark spielte ter Stegen die meisten Pässe (80) sämtlicher Akteure auf dem Platz, wobei er 96 % seiner Zuspiele an den Mann brachte. Neben dem Abwehren gegnerischer Schüsse und Hereingaben wurde ter Stegen in der Gruppenphase 120 Mal von eigenen Mitspielern ins Spiel einbezogen. Jakob Busk Jensen (Dänemark), José Sá (Portugal) und Jack Butland (England) fanden sich in der Passtabelle ebenfalls auf den vordersten 70 Plätzen wieder.

Weitere Aufschlüsse über die neue Rolle des Torwarts liefert die Statistik zur zurückgelegten Distanz. Sá war der einzige, der im Schnitt weniger als 5 km pro Partie zurücklegte. Den niedrigsten Wert des Turniers verzeichnete der italienische Keeper Francesco Bardi mit 3,88 km im Auftaktspiel gegen Schweden



Die Einbindung der Torhüter in den Spielaufbau macht sie anfälliger für Pressing.

– im nächsten Spiel spulte er allerdings 5,65 km ab. Alle anderen Torhüter legten pro Begegnung 5-6 km zurück, was ihre Wachsamkeit rund um den eigenen Strafraum unterstreicht.

Während ter Stegen bei seinem Passspiel eine Erfolgsquote von 91 % aufwies, waren es bei Europameisterkeeper Patrik Carlgren lediglich 50 %. Doch auch der Schwede ist ein gutes Beispiel dafür, wie der Torwart in die Mannschaftstaktik eingebunden wird. Im Finale spielte Carlgren mit Ausnahme von sechs Pässen ausschließlich lange Bälle, die meisten davon auf die linke Seite – dabei landeten 21 von 43 bei einem Mitspieler. Im Startspiel gegen Italien lag seine

Erfolgsquote bei weiten Pässen bei 7 von 21, gegen England waren es 12 von 25, gegen Portugal 15 von 29 und im Halbfinale gegen Dänemark 8 von 30. Die langen Bälle waren ein fester Bestandteil der schwedischen Taktik, auf zweite Bälle zu spekulieren. Die Skandinavier agierten mit Doppelspitze, wobei Carlgren hauptsächlich den einen der beiden Stürmer anvisieren sollte: Über das gesamte Turnier landeten 36 seiner Abschlüsse bei Isaac Kiese Thelin, aber nur fünf bei John Guidetti.

Im Fußball lösen Trends schnell Gegentrends aus. Durch die zunehmende Einbindung der Torhüter in den Spielaufbau weiten die Mannschaften ihr Pressing vermehrt auf den gegnerischen Torwart aus. Bei diesem Turnier war zu sehen, dass die nächsten Anspielstationen des Torhüters bei Abstoßen und nach Rückpässen abgeschnitten wurden, um diesen zu langen Bällen zu zwingen, mit denen sich das Risiko eines Ballverlustes erhöhte.

Es hat sich gezeigt, dass die jüngsten Entwicklungen beim Anforderungsprofil von Torhütern entsprechende Trainingsarbeit erfordern, damit sie den Ball nicht nur mit den Händen, sondern auch mit den Füßen richtig behandeln können.





Der Däne Jannik Vestergaard steigt höher als der Tscheche Pavel Kadeřábek.

Sicherheit hinten, Abenteuerlust vorne

Alle acht Mannschaften spielten mit einer Vierer-Raumabwehr. Der Trend hin zum 4-2-3-1 ging weiter, fünf der acht Teams setzten auf diese Grundformation. Italien und Portugal agierten die meiste Zeit in einem 4-3-3-System, Schweden in einem 4-4-2. Tschechien und Italien stellten phasenweise auf 4-4-2 um, bei Portugal war die Angriffsformation von der Position Bernardo Silvas abhängig und Horst Hrubesch stellte für das Halbfinale gegen Portugal auf ein 4-3-3 mit alleinigem Sechser um, wechselte nach dem 0:3-Rückstand zur Pause jedoch wieder zum 4-2-3-1 zurück. Im Abwehrverhalten war der allgemeine Trend zu beobachten, dass die Mannschaften nach Ballverlusten rasch auf 4-4-2 oder 4-1-4-1 umschalteten.

In der Regel verzichteten die Innenverteidiger darauf, vorzurücken, um Überzahlsituationen im Mittelfeld zu schaffen – eine Ausnahme war der dänische Kapitän Jannik Vestergaard, bei dessen Ausflügen der Abräumer Jens Jønsson hinten absicherte. Der Schwede Joseph Baffo war nach seiner Einwechslung im Finale ebenfalls öfter

Die Außenverteidiger sind wichtige Bestandteile des Angriffsspiels.

im Mittelfeld anzutreffen. Die Lufthoheit der Abwehrreihen schlug sich wiederum in einer niedrigen Erfolgsquote von Flanken und ruhenden Bällen nieder – insgesamt wurden nur drei Kopfballtore erzielt. Aufgrund der offensiv agierenden Außenverteidiger hatten die Innenverteidiger oft die Aufgabe, das Spiel mit Diagonalpässen auf die Flügel zu verlagern. Allerdings bestand ihr Passspiel weitgehend aus Zuspielen vom einen Innenverteidiger zum anderen – ein gutes Beispiel dafür war das deutsche Duo Ginter/Knoche, das sich die Kugel im Startspiel gegen Serbien 56 Mal zuspielte. „In heiklen Abwehrzonen steht natürlich das Sicherheitsdenken im Vordergrund“, erklärte Peter Rudbæk, „ich habe aber dennoch klar den Eindruck, dass sich das direkte Passspiel

der Verteidiger verbessert hat.“

Laut Ginés Meléndez habe das Finale gezeigt, dass die Außenverteidiger wichtige Bestandteile des Angriffsspiels sind, indem sie diesem Länge und Breite verliehen. Die Schweden Victor Lindelöf und Ludwig Augustinsson und ihre portugiesischen Pendanten Ricardo Esgaio und Raphael Guerreiro legten in der Eden Aréna gemeinsam 58,27 km zurück, kombinierten mit den Flügelspielern bzw. seitlichen Mittelfeldspielern und brachten den Ball zur Mitte. Durch die Vorstöße der portugiesischen Außenverteidiger konnten die vor ihnen positionierten Spieler in die Schnittstelle zwischen gegnerischen Innen- und Außenverteidigern preschen – was wiederum den hohen Anteil an Toren aus nach hinten aufgelegten Pässen erklärt. Es waren zahlreiche ausgezeichnete Außenverteidiger offensiver Prägung zu sehen, darunter der tschechische Rechtsverteidiger Pavel Kadeřábek, der sich für das All-Star-Team des Turniers empfahl und durch einen langen Lauf zur Mitte und einem platzierten Linksschuss den ersten Treffer der Endrunde erzielte.



Der Portugiese William Carvalho (Nr. 6) lässt den Ball trotz des heranfliegenden Schweden Isaac Kiese Thelin nicht aus den Augen.

Der Sechser hat sich zu einem kreativeren Spieler entwickelt.

Spielmacher oder Sechser?

Zum nächsten Anforderungsprofil: Jenes des Spielmachers ist eines der meistdiskutierten Themen im modernen Fußball. Beim Turnier in der Tschechischen Republik hat sich bestätigt, dass die klassische Nr. 10 ernsthaft vom Aussterben bedroht ist und die spielerisch stärksten Akteure im defensiven Mittelfeld eingesetzt werden. Peter Rudbæk dazu: „Der Sechser hat sich zu einem kreativeren Spieler entwickelt. Von ihm wird nicht mehr nur Abwehrarbeit erwartet. Er muss das Spiel lesen und Konter auslösen können. Darauf kommt es an. Auf dieser Position sehen wir die technisch versierten und gedankenschnellen Spieler, die den Kopf der Mannschaft darstellen.“

Der Portugiese William Carvalho,

der vom technischen Team der UEFA zum Spieler des Turniers gewählt wurde, verkörpert die von einem Sechser geforderten Qualitäten, d.h. er agiert gleichzeitig als Spielgestalter im Zentrum und trägt durch seine Defensivarbeit auch viel zur Balance in der Mannschaft bei. Der englische Coach Gareth Southgate sagte nach der Niederlage gegen Portugal: „In der ersten Aufbauphase spielten sie viele lange Bälle, die oftmals zu zweiten Bällen führten. Durch ihre Raute hatten sie vier Spieler im Mittelfeld gegenüber unseren drei, und dank dem physisch starken Carvalho konnten sie viele dieser Bälle erobern.“

Das Turnier hat den Trend bestätigt, dass die Spielmacherrolle innerhalb des 4-2-3-1-Systems auf der

Sechserposition zu finden ist. Mit Blick auf die übrigen Mittelfeldpositionen hielt Dany Ryser fest, dass alle Teams versucht hätten, auf den Außenbahnen schnelle, technisch versierte und dribbelstarke Spieler einzusetzen. Auch habe man Flügelspieler auf der „falschen“ Seite gesehen, d.h. auf der rechten Außenbahn hätten vorwiegend Linksfüßer gespielt. Ginés Meléndez merkte in diesem Zusammenhang an: „Wir haben einen weniger gepflegten Spielaufbau durchs Mittelfeld gesehen als 2013, das Umschalten erfolgte im Allgemeinen viel schneller. Das Flügelspiel war für die Angriffsauslösung von entscheidender Bedeutung, doch nur wenige der in einem Dreiermittelfeld eingesetzten Spieler stachen individuell hervor.“



„Wir hatten ihrer Intensität leider nichts entgegenzusetzen“, bedauerte der serbische Trainer Mladen Dodić nach der 0:4-Niederlage gegen Gastgeber Tschechien. Sein schwedischer Kollege Håkan Ericson gab zu Protokoll: „Ich versuche meinen Spielern Energie einzuflößen. So arbeite ich als Trainer. Unsere Spieler glaubten daran, dass alles möglich ist.“

Die technischen Beobachter der UEFA debattierten darüber, ob Faktoren wie Einstellung und Intensität bei Spielen zwischen gleich starken Mannschaften den Unterschied ausmachen. Der portugiesische Coach Rui Jorge vertrat diese These mehrmals, so etwa nach dem Sieg gegen England: „Talent allein genügt nicht. Meine Spieler haben Charakter und Siegeswillen an den Tag gelegt. Wenn der Einsatz stimmt und du mit Leidenschaft spielst, ist es einfacher, ein gutes Ergebnis zu erzielen.“ Nach dem 5:0-Triumph über Deutschland sagte er: „Ich denke nicht, dass es ein taktisches Geheimnis gab. Entscheidend

war die Qualität unserer Spieler und die Intensität, mit der sie aufgetreten sind.“ Sein italienischer Kollege Luigi Di Biagio bedauerte seinerseits nach der Niederlage gegen die dezimierten Schweden, dass seine Mannschaft nach der Führung das Tempo gedrosselt habe und die Intensität zurückgegangen sei. „Das hätten wir vermeiden können. Wir müssen das Spiel besser im Griff haben.“

Das Tempo der Ballzirkulation gehörte zu den Bereichen, bei denen die Handschrift der Trainer erkennbar war. „Nach der Pause haben die Dänen ihr Passspiel beschleunigt und wir waren nicht mehr proaktiv“, so der tschechische Trainer Jakub Dovalil nach der für sein Team enttäuschenden zweiten Halbzeit. DFB-Teamchef Horst Hrubesch sagte nach dem Unentschieden zum Auftakt gegen Serbien: „Deutschland ist eigentlich erst in der zweiten Hälfte in dieses Turnier gestartet. Da haben wir begonnen, in einem ordentlichen Tempo zu spielen.“

Während Tempo und Intensität veränderbare Größen sind, lässt sich



dies über Einsatz und Leidenschaft nicht unbedingt sagen. Alle Trainer räumten ein, dass der Charakter der Spieler bei der Kaderzusammenstellung eine wichtige Rolle gespielt habe. Horst Hrubesch dazu: „Es gibt vier wichtige Aspekte. Die Mannschaft, die Mannschaft, die Mannschaft und dann der Einzelspieler. Im deutschen Lager herrschte das Motto „Träume wahr werden lassen“ und das Teamhotel wurde so gestaltet, dass die Spieler ständig an ihre Kindheit und ihren ersten Verein erinnert wurden. „Wir rufen ihnen in Erinnerung, weshalb sie hier sind“, so Hrubesch.

Auch für Jakub Dovalil spielt der Charakter eine wichtige Rolle: „Als Erstes suchen wir in einem Spieler den Willen zu spielen und zu gewinnen.“ Ins gleiche Horn stieß Håkan Ericson: „Ein Spieler kann talentierter sein als andere, doch wenn er sich nicht in die Mannschaft einfügt, ist er weg.“

Das Turnier in der Tschechischen Republik hat gezeigt, dass auf allen Positionen Charakter, positive Einstellung und emotionale Intelligenz gefordert sind. Eine weitere Erkenntnis ist die, dass die Anforderungsprofile der verschiedenen Positionen umfangreicher werden – Angreifer müssen verteidigen, Torhüter müssen sich am Spielaufbau beteiligen. Wie Europameistertrainer Håkan Ericson sagte: „Man muss sich auf Spieler verlassen können, die taktische Vorgaben umsetzen. Früher waren im Fußball Spezialisten am Werke, heute sind es Allrounder.“

Durchschnittliche Ausbeute

Zwei ereignisreiche Halbfinalpartien „retteten“ die Torquote

Die relative Torflaute war eines der Hauptgesprächsthemen des Turniers, wenngleich die mit insgesamt zehn Treffern äußerst torreichen Halbfinalbegegnungen der Debatte etwas die Würze nahmen. Die 27 in den 13 übrigen Partien erzielten Tore ergeben einen Schnitt von 2,08 pro Spiel, was die niedrigste Quote des Jahrhunderts dargestellt hätte. Doch selbst der tatsächliche Schnitt von 2,47 Treffern pro Spiel entspricht einem Rückgang von 17,8 % im Vergleich zur Endrunde 2013 in Israel. 30 Spieler – darunter sieben Einwechselspieler – tauchten in der Torschützenliste auf, was den Trend bestätigt, dass sich die Mannschaften bei

der Torproduktion immer weniger auf den klassischen Mittelstürmer verlassen. Zwei Teams schafften es, einen 0:1-Rückstand in einen Sieg umzuwandeln: Dänemark (gegen die Tschechische Republik) und Schweden (zu zehnt gegen Italien). Zwei Spiele, darunter das Finale, endeten torlos, und von den 13 übrigen Begegnungen wurden acht von der Mannschaft gewonnen, die zuerst in Führung ging. In acht Spielen brachten eines oder beide Teams keinen Treffer zustande. 27 % aller Tore entstanden aus Standardsituationen, im Vergleich zu 31 % 2013 in Israel und 19,4 % 2011 in

Dänemark. Der nach den Turnieren 2006 in Portugal (50 %) und 2009 in Schweden (45 %) verzeichnete Abwärtstrend setzte sich somit fort. In der Tschechischen Republik entstanden nur drei der Tore aus ruhenden Bällen aus Strafstoßen (davon zwei zugunsten Schwedens), während 2013 in Israel die Hälfte der Standardtore auf Elfmeter entfiel. Die Torausbeute aus Eckbällen blieb unverändert: Wie 2013 fielen vier Treffer nach einer Ecke. In diesem Jahr wurden 147 Eckbälle gegeben, was eine Erfolgsquote von einem Treffer alle 37 Versuche ergibt. Zum Vergleich: In der UEFA Champions League 2014/15 ▶

war die Erfolgsrate mit einem Treffer alle 38,42 Versuche ähnlich. Die verwandelten Ecken waren insbesondere eine skandinavische Erfolgsgeschichte: Dänemark erzielte beim 2:1-Auftaktsieg über Tschechien beide Tore nach einer Ecke, und Schweden kam bei seinem 2:1-Erfolg gegen Italien durch einen Eckstoß zum Ausgleich. Nachdem am ersten Gruppenspieltag drei Eckballtore gefallen waren, folgte das vierte und letzte erst im Halbfinale zwischen

Portugal und Deutschland in Olmütz, was auf eine bessere Vorbereitung der Abwehrreihen schließen lässt: Die von der rechten Seite getretene Hereingabe Bernardo Silvas wurde von Abwehrspieler Paulo Oliveira auf den langen Pfosten verlängert, wo Ricardo zum 2:0 traf.

Für den einzigen direkt verwandelten Freistoß zeichnete der deutsche Stürmer Kevin Volland verantwortlich,

der die DFB-Auswahl gegen Dänemark mit 2:0 in Führung brachte. Die Dänen erzielten ihrerseits den einzigen Treffer durch indirekten Freistoß, als Viktor Fischer eine lange Flanke von Pierre Højbjerg am langen Pfosten zum 2:0-Sieg gegen Serbien verwertete. Dem dritten italienischen Treffer gegen England, per Kopf durch Marco Benassi erzielt, ging wiederum ein langer Einwurf voraus.



Torschützenliste

	TORE	VORLAGEN	EM
Jan Kliment (Tschechien)	3	0	262
Kevin Volland (Deutschland)	2	1	352
John Guidetti (Schweden)	2	1	426
João Mário (Portugal)	2	1	466
Marco Benassi (Italien)	2	0	180
Simon Tibbling (Schweden)	2	0	254

EM = Einsatzminuten
Vorlagen und Einsatzminuten (der Spieler mit dem besseren Verhältnis Tore pro Einsatzminute wird höher eingestuft) werden verwendet, um die Spieler mit derselben Anzahl Tore zu klassieren.



Entstehung der Tore



Die Erfolgsquote von Steilpässen, d.h. von Zuspielen durch die Mitte oder über die Abwehr, nahm bei der Endrunde 2015 weiter ab. 2011 waren noch 43 % der aus dem Spiel heraus erzielten Tore durch Steilpässe entstanden. Zwei Jahre später in Israel sackte dieser Wert auf 13 % ab und betrug in diesem Jahr gerade noch 7,4 % (5,4 % aller Tore). Dieser Rückgang dürfte auf die Kompaktheit der Abwehrreihen zurückzuführen sein, die Vorstöße durch die Mitte erschweren, sowie auf die Torhüter, die vermehrt als Ausputzer hinter der Viererkette agieren. Die beiden einzigen Treffer nach einem Steilpass waren der von Kevin Volland abgeschlossene Konter zur 1:0-Führung Deutschlands gegen Dänemark sowie der dritte Treffer des tschechischen Stürmers Jan Kliment bei seinem Dreierpack gegen Serbien.

Dafür gingen 30 % der Tore aus dem Spiel heraus auf das Konto zurückgelegter Bälle, d.h. Aktionen, ▶

KATEGORIE	AKTION	ERLÄUTERUNG	TORE
STANDARDS	Eckball	direkt aus einer / im Anschluss an eine Ecke	4
	Freistoß (direkt)	direkt aus einem Freistoß	1
	Freistoß (indirekt)	im Anschluss an einen Freistoß	1
	Strafstoß	Elfmeter (oder im Anschluss)	3
	Einwurf	im Anschluss an einen Einwurf	1
Total Tore aus Standards			10
AUS DEM SPIEL	Kombinationsspiel	Doppelpass oder Kombination	5
	Flanke	Hereingabe vom Flügel	3
	zurückgelegter Ball	Rückpass von der Torlinie	8
	Diagonalpass	diagonal in den Strafraum geschlagener Ball	2
	Laufen mit dem Ball	Dribbling und Torschuss aus kurzer Entfernung / Dribbling und Pass	3
	Weitschuss	direkter Torschuss / Torschuss und Abpraller	2
	Steilpass	Pass durch die Mitte oder über die Abwehr	2
	Abwehrfehler	misslungener Rückpass / Torwartfehler	2
	Eigentor	Tor durch einen Spieler der verteidigenden Mannschaft	0
Total Tore aus dem Spiel			27
Total			37

bei denen die angreifende Mannschaft über die Außenbahnen oder die Schnittstellen zwischen Innen- und Außenverteidigern bis zur Grundlinie vorstößt und der Ball nach hinten zum Torschützen aufgelegt wird. Deutschland, Tschechien und Portugal waren damit besonders erfolgreich. Die zweitmeisten Tore entstanden aus Kombinationen, deren Anteil an der Gesamttrefferzahl 18,5 % betrug.

Der Anteil verwerteter Flanken lag wie schon in Israel niedrig und machte nur 11 % der aus dem Spiel heraus erzielten Tore aus. Interessanterweise war kein einziges Kopfballtor darunter; sämtliche Hereingaben von der Seite, die zum Torerfolg führten, wurden mit dem Fuß ins Netz befördert. Ausgesprochen spektakulär war dabei das Tor des Tschechen Ladislav Krejčí gegen Deutschland, der eine flache Flanke von der rechten Seite per Halbvolley

unter die Latte drosch.

Die Torhüter wurden selten von Distanzschüssen überrascht – wenngleich das eine oder andere Weitschusstor einer anderen Kategorie zugeordnet wurde. So war etwa der vierte portugiesische Treffer gegen Deutschland ein abgefälschter Distanzschuss im Anschluss an einen zurückgelegten Ball. Der englische Siegtreffer gegen Schweden war ein langer Volleyschuss von Jesse Lingard nach einem vom Torwart weggefausteten Eckball. Auch den 1:3-Ehrentreffer im Spiel gegen Italien erzielten die Engländer aus der Distanz.

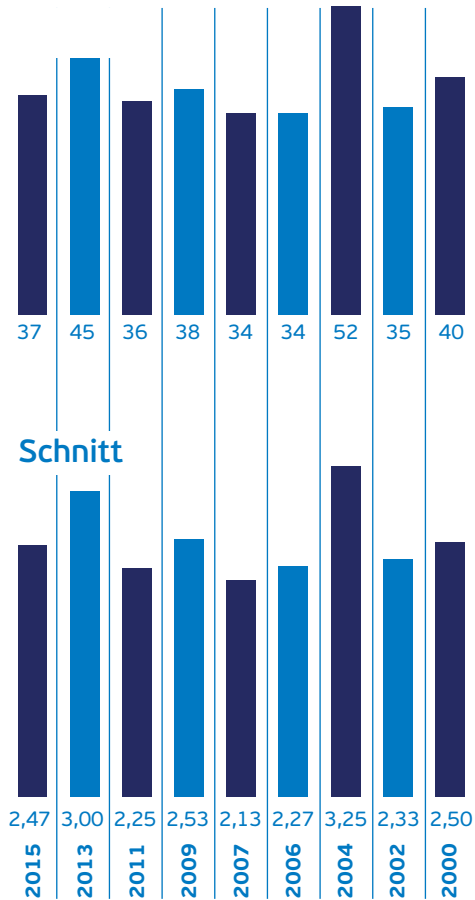
Im Vergleich zu früheren U21-EM-Endrunden fiel die Torausbeute in der Tschechischen Republik durchschnittlich aus und erreichte dank den beiden torreichen Halbfinalpartien einen ansehnlichen Wert.

Flanken machten nur 11 % der aus dem Spiel heraus erzielten Tore aus und wurden allesamt mit dem Fuß ins Netz befördert.



Der Deutsche Kevin Volland trifft gegen Dänemark nach einem Zuspiel von Emre Can in die Schnittstelle.

Tore pro Turnier



Der Weg ins Tor

Schweden triumphierte trotz der drittniedrigsten Anzahl an Torschüssen

Beim Turnier in der Tschechischen Republik wurde eine weitaus geringere Torausbeute verzeichnet als in Israel, und dies trotz einer Zunahme der Torschüsse um 31 %. Europameister Spanien hatte 2013 durchschnittlich 14 Schüsse pro Spiel abgegeben, während sich fünf der übrigen sieben Teams im einstelligen Bereich bewegten. 2015 war dies nur bei zwei Mannschaften der Fall – darunter ausgerechnet Titelgewinner Schweden.

Die Zuschauer wurden in der diesjährigen Ausgabe mit 26,6 Abschlüssen pro Spiel unterhalten, gegenüber 20,3 Versuchen in Israel. Von den 306 Schüssen, die nicht abgeblockt wurden, gingen allerdings nur 41 % aufs Tor, und nimmt man die Gesamtzahl der Abschlüsse als Ausgangspunkt, mussten die Torhüter nur bei 32 % aller Schüsse eingreifen. 2015 brauchten die Mannschaften 10,78 Abschlüsse pro Torerfolg – angesichts der Quote von 6,76 vor zwei Jahren stellt sich hier zwangsläufig die Frage nach den Abschlussqualitäten.

Aus der nachfolgenden Tabelle wird ersichtlich, dass nur der Gastgeber und der Titelgewinner häufiger auf als neben das Tor schossen. Schweden wurde dank seiner großen Effizienz Europameister – aus insgesamt 20 Torschüssen resultierten sieben Treffer. Bemerkenswert ist auch, dass die Gegner Schwedens ein Total von 80 Abschlüssen verbuchten, aber nur 18 davon (3,6 pro Partie) aufs Tor gingen und die Mannschaft von Håkan Ericson nur vier Gegentreffer hinnehmen musste. Die in der Tabelle mit einem Stern gekennzeichneten Zahlen bedeuten, dass die vier portugiesischen und fünf schwedischen Abschlussversuche in der Verlängerung des Endspiels aus Gründen der Vergleichbarkeit nicht in die Statistik aufgenommen wurden. Sämtliche Zahlen beziehen sich folglich auf 90 Minuten Spielzeit.

Torabschlüsse

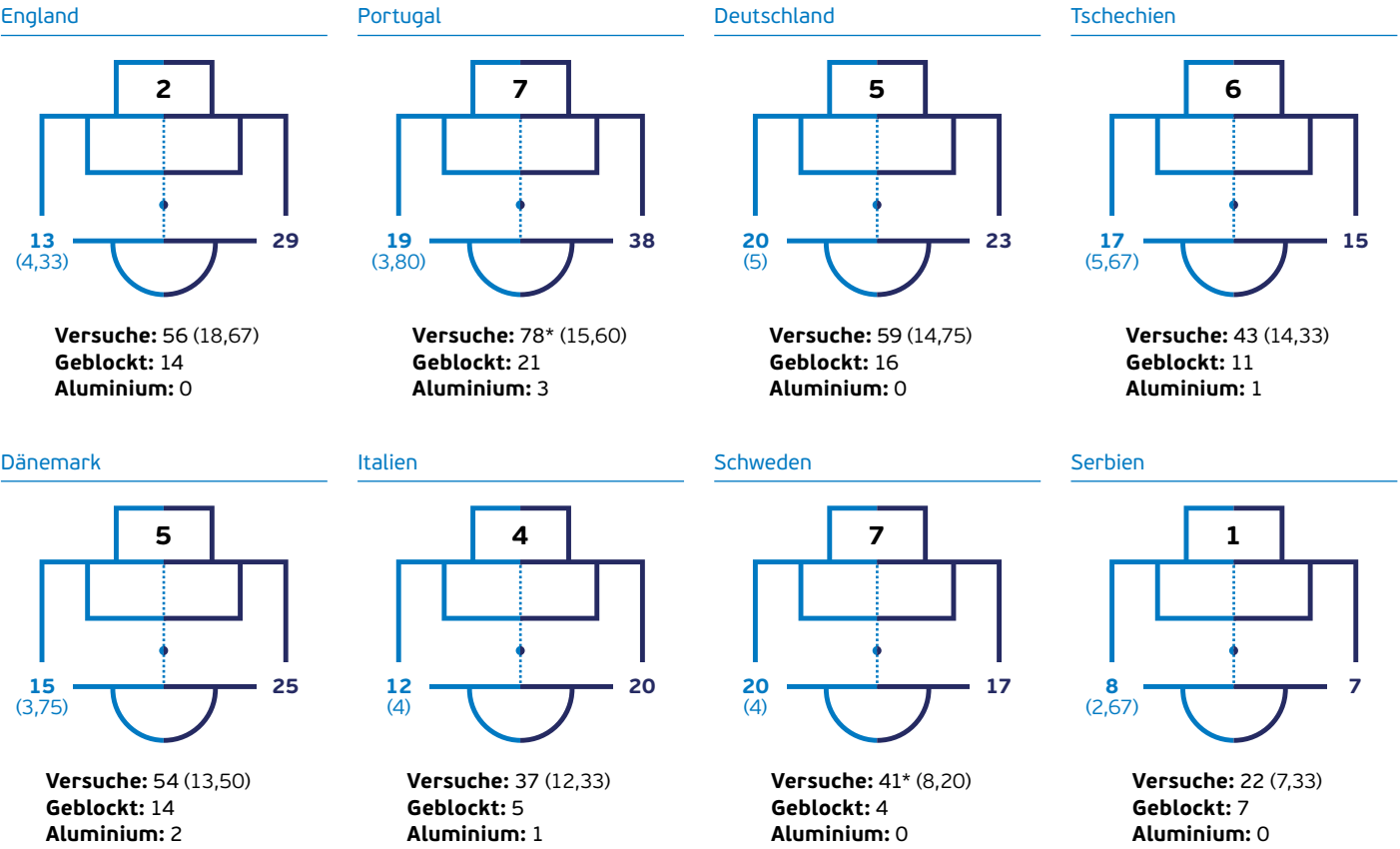
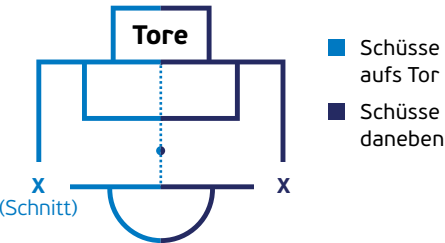
Die folgenden Diagramme zeigen die Zahl der Abschlüsse auf und neben das Tor für alle Teilnehmer der Endrunde 2015 und sind nach der durchschnittlichen Anzahl Versuche pro Spiel geordnet.

Schüsse = Gesamtzahl im Turnier (Schnitt pro Spiel)

Geblockt = abgeblockte Schüsse

Aluminium = Pfosten- oder Lattentreffer

Aluminiumtreffer wurden als Schüsse aufs Tor gewertet, falls sie zuvor vom Torwart oder einem Abwehrspieler abgefälscht wurden; landete ein Abschluss direkt an der Torumrandung, galt er als Schuss daneben.



* Verlängerung im Endspiel ausgenommen.

Diskussionpunkte

Die Statistik zum Alter der Spieler und die Schwierigkeiten der Trainer geben Anlass zum Nachdenken

Der englische Trainer Gareth Southgate erteilt Ruben Loftus-Cheek Anweisungen.

Genug Zeit für die Vorbereitung?

Die Trainer hatten alle Hände voll zu tun – und nebenbei auch noch eine Mannschaft zu trainieren

„Das Training macht nur einen kleinen Teil unserer Arbeit aus“, konstatierte einer der Endrunden-Coaches wehmütig. Aus dieser Bemerkung ergeben sich diverse Überlegungen zu miteinander verbundenen Faktoren. Da ist zunächst das Berufsbild. Ein U21-Trainer verbringt naturgemäß recht viel Zeit mit der Interaktion mit anderen Personen und mit verbandsinternen Diskussionen. Im Mittelpunkt steht hierbei die womöglich entscheidende Zusammenarbeit mit dem Cheftrainer der A-Nationalmannschaft. Daneben ist der U21-Coach im Vorfeld eines Turniers auch in Kontakt mit den Vereinstrainern seiner Spieler und potenzieller Kandidaten für seinen Kader. Zudem muss er sich auch mit den Klubs direkt in Verbindung setzen, wobei – wie die an der Endrunde 2015 beteiligten Coaches einmütig bestätigten – die Zusammenarbeit mit dem Verein und dem Vereinstrainer in der Regel keineswegs ein und dasselbe sind.

Weiter muss er, und hier nähern wir uns der eigentlichen Kernaufgabe, einen Betreuerstab leiten und organisieren, den er nicht unbedingt selbst zusammengestellt hat. Die „Teams hinter dem Team“ werden ständig größer. In Tschechien war eine Nation mit einer 26-köpfigen Betreuerdelegation angereist – eine Zahl, die den Spielerkader übersteigt.

Schließlich hat der Trainer auch noch seine Spieler vorzubereiten, was in manchen Fällen leichter gesagt als getan ist. Der englische Coach Gareth Southgate hatte zumindest einen klaren Standpunkt bezogen, als er fünf grundsätzlich spielberechtigte Spieler zu Hause ließ, weil sie in seinen Augen „über das U21-Niveau hinausgewachsen“ waren. Er war nicht der Einzige, der die Motivation von Fußballern, die bereits in der A-Nationalelf aufgelaufen waren, in Frage stellte – eine Diskussion, die regelmäßig aufflammt in dieser Altersstufe, wo Spieler oftmals zwischen zwei Mannschaften hin und her „pendeln“.

Für andere Teamchefs hatte die Thematik andere Auswirkungen. Mehrere standen vor dem Problem, dass Spieler in der Vorwoche an der Qualifikation zur UEFA EURO 2016 teilgenommen hatten und erst drei Tage vor dem ersten Spiel zur U21-Auswahl stießen. Nicht alle waren bei den Qualifikationspartien zum Einsatz gekommen, aber Dänemarks Coach Jess Thorup musste für die erste Begegnung einen Spieler wegen Erschöpfung streichen.

Auch in verschiedener anderer Hinsicht fanden nicht alle Trainer dieselben Voraussetzungen vor. Einige Spieler hatten die Saison sechs Wochen vor Turnierbeginn beendet und mussten aus dem Urlaubsmodus geholt werden. Andere waren mit ihren Klubs auf Nachsaison-Reisen unterwegs. Die beiden skandinavischen Vertreter hatten ihre nationale Meisterschaft erst am Wochenende vor der Endrunde abgeschlossen (wobei sich angesichts ihres Abschneidens die Kontinuität

vielleicht sogar als Vorteil entpuppte). Der serbische Coach Mladen Dodić stand vor der Herausforderung, ein Team aus elf in der heimischen Liga und zwölf im Ausland unter Vertrag stehenden Spielern in Einklang zu bringen, d.h. er hatte mit einem Mix aus all den vorgenannten Schwierigkeiten zu kämpfen.

Auch wenn die Szenarien unterschiedlich waren, ähnelten sich die Lösungsansätze der Trainer auffallend. Fast alle sahen sich gezwungen, ihren Kader in mehrere Gruppen aufzuteilen, die jeweils auf sie zugeschnittene Vorbereitungsprogramme durchliefen, um bis zum Turnierstart alle Spieler auf eine halbwegs einheitliche Betriebstemperatur zu bringen. In einigen Fällen waren die Vorbedingungen so heterogen, dass individuelle Trainingseinheiten nötig waren, die häufig von den Fitnesstrainern statt vom Chefcoach geleitet wurden. Was also kann getan werden, um den U21-Teamchefs mehr Zeit fürs Wesentliche zu lassen?

Die Bürde der späten Geburt

Unverhältnismäßig wenige Spieler sind zwischen Oktober und Dezember geboren

Die Geburtsdaten der Teilnehmer dieser U21-Endrunde erstrecken sich über sechs Jahre. Von den 184 Spielern der acht Mannschaften waren 73 im Jahr 1992 geboren und somit 22 bzw. 23 Jahre alt. Einige werden ihr Land (Dänemark, Deutschland, Portugal bzw. Schweden) bei den Olympischen Spielen 2016 nicht mehr vertreten können, wenngleich sie maßgeblichen Anteil an der Qualifikation hatten. Weitere 61 entstammten dem Jahrgang 1993, bei 34 anderen lautete das Geburtsjahr 1994. Von den zwölf 1995 Geborenen hatten vier das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet, ein weiterer – der schwedische Mittelfeldspieler Kristoffer Olsson – tat dies am Tag des Endspiels. Die Tschechische Republik, Dänemark und England stellten je einen Spieler mit Geburtsjahr 1996, während das „Nesthäkchen“ Ruben Neves, der in den letzten fünf Minuten der Partie Portugal - England im Einsatz stand, erst 1997 geboren war. Zudem hätte Serbien theoretisch drei Spieler seiner U20-Auswahl einsetzen können, die parallel zur U21-Endrunde in Tschechien die FIFA-U20-WM in Neuseeland gewann.

Soweit der Überblick zur aktuellen Endrunde. Nun ist die Debatte um die Altersstruktur grundsätzlich nicht neu. Das Thema wird regelmäßig bei UEFA-U17-Endrunden erörtert, wo es meistens darum geht, dass ein hoher Prozentsatz der Teilnehmer in den ersten drei Kalendermonaten geboren ist. Die Tendenz, die ältestmöglichen Spieler auszuwählen, ist hierbei verständlich, da in dieser Kategorie sechs oder neun Monate Altersdifferenz einen beträchtlichen Unterschied hinsichtlich der körperlichen und geistigen Reife ausmachen können. Umso überraschender ist es, wenn diese Diskussion auf die U21-Stufe übertragen wird, würde man doch vermuten, dass

Weshalb finden sich auf U21-Ebene so wenige Spieler aus dem vierten Quartal des Jahres?



Rúben Neves war der jüngste Spieler des Turniers.

Abstände von ein paar Monaten in dieser Altersklasse keine Rolle mehr spielen. Dass dem mitnichten so ist, hat sich beim Turnier in der Tschechischen Republik gezeigt.

Fakt ist, dass insgesamt nur 18 Spieler bzw. 9,78 % zwischen Oktober und Dezember geboren waren, und nicht, wie statistisch erwartbar, circa ein Viertel. Von diesen 18 Spielern war zudem nur die Hälfte als Stammspieler zu betrachten. Vier von den 18 bestritten über das gesamte Turnier weniger als 60 Minuten, fünf kamen gar nicht zum Einsatz.

Dies wirft zwangsläufig die Frage nach dem Warum auf. Vielen Verbänden ist die Problematik bewusst, und einige von ihnen kümmern sich mit speziellen Projekten und/oder Mannschaften um die sogenannten Späentwickler, um ihnen in den höheren Alterskategorien doch noch den Sprung in die Nationalelf zu ermöglichen. Es ist verständlich, dass U17-Trainer mit Blick auf die Konkurrenzfähigkeit lieber auf ältere Spieler setzen. Aber weshalb finden sich auf U21-Ebene so wenige Spieler aus dem vierten Quartal des Jahres? Lässt sich astrologisch belegen, dass Waagen, Skorpione und Schützen mit weniger fußballerischem Talent gesegnet sind? Falls nicht – können wir uns erlauben, auf diese Talente zu verzichten? Und wirft dies nicht auch die Frage auf, nach welchen Kriterien Scouting und Spielerbeobachtung ablaufen und wie Talentsichter diesbezüglich geschult werden sollten?

Auswahl der technischen Beobachter

Portugal spielt sich ins Gedächtnis: Rui Jorges Team verpasste knapp den Titel, aber seine Spieler hinterließen trotzdem einen bleibenden Eindruck

Der Mann des Spiels

Die UEFA verlieh nach jeder der 15 Partien in Tschechien die Auszeichnung „Mann des Spiels“. Die von den Technischen Beobachtern der UEFA getroffene Wahl wurde über die Stadionlautsprecher durchgesagt. Der Gewählte musste nicht zwangsläufig dem Siegerteam angehören, dies war jedoch, wie die Liste zeigt, ausnahmslos der Fall. Unter den gekürten Spielern waren drei Zielstürmer (Jan Kliment, Harry Kane und Kevin Volland) und zwei Innenverteidiger (Jannik Vestergaard und Filip Helander). Die Übrigen waren defensive Mittelfeldspieler (Oscar Lewicki, Jens Jönsson und William Carvalho), auf den Flügeln zu Hause (Filip Djuričić, Amin Younes, Marco Benassi und Bernardo Silva) oder standen im Tor (Patrik Carlgren im Finale). Mit Ausnahme des Endspiels hatte das portugiesische Team in jeder seiner Partien den Mann des Spiels gestellt und war auch die einzige Elf, aus der Akteure mehrfach ausgezeichnet wurde.

Einer dieser Akteure wurde zum Spieler des Turniers gekürt. William Carvalho spielte von seiner zentralen Position vor der Vierer-Abwehrkette als Aufbauspieler, Stratege, Anspielstation, Ballverteiler und Taktgeber eine dominante Rolle in Portugals Spiel. Sein Stellungsspiel und seine Übersicht gepaart mit seiner hervorragenden Technik und seinen athletischen Qualitäten machen ihn zum Dreh- und Angelpunkt eines sehr talentierten Teams.

Die Wahl zur Mannschaft des Turniers war dieses Jahr noch schwieriger, da im Gegensatz zu vergangenen Jahren statt eines Kaders ein echtes Team aus elf Spielern zusammengestellt werden musste. Dadurch konnten zwangsläufig viele gute Akteure nicht berücksichtigt werden. Die Zeit wird zeigen, wer seine Leistung auch bei großen Turnieren mit der A-Mannschaft bestätigen kann.

SPIEL	SPIELER
Tschechien - Dänemark	Jannik Vestergaard
Deutschlan - Serbien	Filip Djuričić
Italien - Schweden	Oscar Lewicki
England - Portugal	Bernardo Silva
Deutschland - Dänemark	Amin Younes
Serbien - Tschechien	Jan Kliment
Schweden - England	Harry Kane
Italien - Portugal	Bernardo Silva
Tschechien - Deutschland	Kevin Volland
Dänemark - Serbien	Jens Jönsson
England - Italien	Marco Benassi
Portugal - Schweden	William Carvalho
Portugal - Deutschland	William Carvalho
Dänemark - Schweden	Filip Helander
Schweden - Portugal	Patrik Carlgren

Das Team des Spielers ist fettgedruckt.

Spieler des Turniers William Carvalho (Portugal)

Auch wenn 480 Spielminuten und 65,3 km in 13 Tagen letztlich nicht spurlos an ihm vorbeigingen, William Carvalho präsentierte sich als Inbegriff des defensiven Mittelfeldspielers. Der vor der Viererkette agierende Spieler von Sporting Lissabon war immer wieder als Anspielstation verfügbar, verteilte den Ball mit Intelligenz und Übersicht und unterstützte mit seinen Vorstößen Portugals Offensivspiel, ohne dabei seine Defensivaufgaben in einem Team, das nur ein Gegentor kassierte, zu vernachlässigen. Sein Stellungsspiel und seine Präsenz unterstützten seine Fähigkeiten in der Balleroberung, während ihn seine Führungsqualitäten zum Leitwolf und Tempogeber machten.



William kommt vor dem Deutschen Emre Can an den Ball.

Die Mannschaft des Turniers

Zum ersten Mal sollten die Technischen Beobachter der UEFA statt eines 23-Mann-Kaders eine Elf wählen. Das machte die Aufgabe noch schwieriger, und zwangsläufig konnten nicht alle Top-Spieler berücksichtigt werden. Die Beobachter entschieden sich für ein 4-2-3-1, da dieses Spielsystem am häufigsten vorkam. Die Finalisten stellten die Mehrheit des Teams, das durch den dänischen Abwehrchef Jannik Vestergaard, Nathan Redmond, einen Topspieler aus Englands talentiertem Mittelfeld, und den deutschen Vollblutstürmer Kevin Volland ergänzt wurden. Portugal war mit fünf, Schweden mit drei Spielern vertreten – dieser Umstand war darauf zurückzuführen, dass die Technischen Beobachter den Erfolg der Europameister mehr dem Kollektiv als Einzelspielern zuschrieben. Das schwedische Trio waren die „Wasserträger“ der Mannschaft: Filip Helander stand stellvertretend für die Lust seines Teams an der Defensive, Rechtsverteidiger Victor Lindelöf für die Bereitschaft zum Verteidigen und zum effektiven Kontern und der Sechser Oscar Lewicki für die Einsatzbereitschaft und die taktische Disziplin seiner Elf. Portugals Torhüter José Sá glänzte mit nur einem Gegentor, und Bernardo Silvas filigrane Offensivkünste sorgten bei der Wahl zum Spieler des Turniers für einen spannenden Zweikampf zwischen ihm und Carvalho.

Portugal war mit fünf Spielern vertreten – der Erfolg Schwedens wurde mehr dem Kollektiv zugeschrieben.



José Sá



Victor Lindelöf



Filip Helander



Jannik Vestergaard



Raphael Guerreiro



William Carvalho



Oscar Lewicki



Nathan Redmond



Bernardo Silva



Ivan Cavaleiro



Kevin Volland

Ergebnisse

Gruppe A

	Sp	S	U	N	T	GT	Pkt.
DÄNEMARK	3	2	0	1	4	4	6
DEUTSCHLAND	3	1	2	0	5	2	5
TSCHECHIEN	3	1	1	1	6	3	4
SERBIEN	3	0	1	2	1	7	1

Tschechien - Dänemark 1:2 17. Juni
Zuschauer: 15 987, Eden Aréna, Prag
Tore: 35. Kadeřábek 1:0, 56. Vestergaard 1:1, 84. Sisto 1:2
Gelbe Karten: 3. Knudsen, 31. Vestergaard (DEN)
Schiedsrichter: Marciniak **SA:** Sokolnicki, Listkiewicz
ZSA: Raczkowski, Musiał **VO:** Cano

Deutschland - Serbien 1:1 17. Juni
Zuschauer: 5 490, Letná-Stadion, Prag
Tore: 8. Djuričić 0:1, 17. Can 1:1
Gelbe Karten: 43. Leitner, 48./ 69. Günter (GER); 52. Čaušić, 54. Brašanac, 75. Pantić (SRB)
Rote Karte: 69. Günter (GER)
Schiedsrichter: Estrada **SA:** Martínez, Sobrino
ZSA: Hernández, Gil Manzano **VO:** Awerjanow

Serbien - Tschechien 0:4 20. Juni
Zuschauer: 16 253, Letná-Stadion, Prag
Tore: 7. Kliment 0:1, 21. Kliment 0:2, 56. Kliment 0:3, 59. Frýdek 0:4
Gelbe Karten: 11. Brašanac, 68. Djuričić (SRB); 84. Masopust (CZE)
Schiedsrichter: Turpin **SA:** Cano, Danos
ZSA: Fautrel, Bastien **VO:** Efthymiadis

Deutschland - Dänemark 3:0 20. Juni
Zuschauer: 13 268, Eden Aréna, Prag
Tore: 32. Volland 1:0, 48. Volland 2:0, 53. Ginter 3:0
Gelbe Karten: 17. Knudsen, 51. Poulsen (DEN)
Schiedsrichter: Karasew **SA:** Awerjanow, Kalugin
ZSA: Lapotschkin, Iwanow **VO:** Diks

Tschechien - Deutschland 1:1 23. Juni
Zuschauer: 18 068, Eden Aréna, Prag
Tore: 55. Schulz 0:1, 66. Krejčí 1:1
Gelbe Karten: 32. Frýdek (CZE); 28. Younes, 65. Korb, 88. Kimmich, 90.+4 Can (GER)
Schiedsrichter: Makkellie **SA:** Diks, Steegstra
ZSA: Blom, Kamphuis **VO:** Martínez

Dänemark - Serbien 2:0 23. Juni
Zuschauer: 4 297, Letná-Stadion, Prag
Tore: 21. Falk 1:0, 47. Fischer 2:0
Gelbe Karten: 54. Christensen (DEN); 41. Ćirković, 62. Petrović, 63. Petković (SRB)
Schiedsrichter: Sidiropoulos **SA:** Efthymiadis, Kostaras
ZSA: Koukoulakis, Tritsonis **VO:** Sokolnicki

Gruppe B

	Sp	S	U	N	T	GT	Pkt.
PORTUGAL	3	1	2	0	2	1	5
SCHWEDEN	3	1	1	1	3	3	4
ITALIEN	3	1	1	1	4	3	4
ENGLAND	3	1	0	2	2	4	3

Italien - Schweden 1:2 18. Juni
Zuschauer: 6 719, Ander-Stadion, Olmütz
Tore: 29. (Elfmeter) Berardi 1:0, 56. Guidetti 1:1, 86. (Elfmeter) Kiese Thelin 1:2
Gelbe Karten: 43. Viviani, 48. Bianchetti, 85. Bardi (ITA); 24. Helander, 64. Guidetti, 71. Hiljemark (SWE)
Rote Karten: 80. Sturaro (ITA); 28. Milošević (SWE)
Schiedsrichter: Sidiropoulos **SA:** Efthymiadis, Kostaras
ZSA: Koukoulakis, Tritsonis **VO:** Paták

England - Portugal 0:1 18. Juni
Zuschauer: 7 167, Stadion der Stadt Uherské Hradiště
Tor: 57. João Mário 0:1
Gelbe Karten: 48. Gibson, 62. Jenkinson (ENG); 49. Bernardo Silva, 83. João Mário (POR)
Schiedsrichter: Makkellie **SA:** Diks, Steegstra
ZSA: Blom, Kamphuis **VO:** Pelikán

Schweden - England 0:1 21. Juni
Zuschauer: 11 257, Ander-Stadion, Olmütz
Tor: 85. Lingard 0:1
Gelbe Karten: 70. Khalili, 79. Baffo (SWE)
Schiedsrichter: Estrada **SA:** Martínez, Sobrino
ZSA: Hernández, Gil Manzano **VO:** Pelikán

Italien - Portugal 0:0 21. Juni
Zuschauer: 7 085, Stadion der Stadt Uherské Hradiště
Gelbe Karten: 65. Bernardeschi, 69. Biraghi, 87. Romagnoli (ITA); 90.+1 Gonçalo Paciência (POR)
Schiedsrichter: Marciniak **SA:** Sokolnicki, Listkiewicz
ZSA: Raczkowski, Musiał **VO:** Paták

England - Italien 1:3 24. Juni
Zuschauer: 11 563, Ander-Stadion, Olmütz
Tore: 25. Belotti 0:1, 27. Benassi 0:2, 72. Benassi 0:3, 90.+3 Redmond 1:3
Gelbe Karten: 67. Loftus-Cheek (ENG); 57. Zappacosta (ITA)
Schiedsrichter: Karasew **SA:** Awerjanow, Kalugin
ZSA: Lapotschkin, Iwanow **VO:** Pelikán

Portugal - Schweden 1:1 24. Juni
Zuschauer: 7 263, Stadion der Stadt Uherské Hradiště
Tore: 82. Gonçalo Paciência 1:0, 89. Tibbling 1:1
Gelbe Karten: 65. Sérgio Oliveira (POR); 18. Lewicki (SWE)
Schiedsrichter: Turpin **SA:** Cano, Danos
ZSA: Fautrel, Bastien **VO:** Paták

SA = Schiedsrichterassistenten; ZSA = zusätzliche Schiedsrichterassistenten; VO = Vierter Offizieller

Halbfinale

Portugal - Deutschland 5:0 27. Juni
Zuschauer: 9 876, Ander-Stadion, Olmütz
Tore: 25. Bernardo Silva 1:0, 33. Ricardo 2:0, 45.+1 Ivan Cavaleiro 3:0, 46. João Mário 4:0, 71. Ricardo Horta 5:0
Gelbe Karten: 18. Ricardo Esgaio (POR); 23. Kimmich, 63./75. Bittencourt (GER)
Rote Karte: 75. Bittencourt (GER)
Schiedsrichter: Sidiropoulos **SA:** Efthymiadis, Kostaras
ZSA: Koukoulakis, Tritsonis **VO:** Paták

Dänemark - Schweden 1:4 27. Juni
Zuschauer: 9 834, Letná-Stadion, Prag
Tore: 23. (Elfmeter) Guidetti 0:1, 26. Tibbling 2:2, 63. Bech 1:2, 83. Quaison 1:3, 90.+5 Hiljemark 1:4
Gelbe Karte: 59. Vestergaard (DEN)
Schiedsrichter: Karasew **SA:** Awerjanow, Kalugin
ZSA: Lapotschkin, Iwanow **VO:** Pelikán

Endspiel

Schweden - Portugal 0:0 30. Juni
(Schweden gewinnt 4:3 im Elfmeterschießen)
Zuschauer: 18 867, Eden Aréna, Prag
Elfmeterschießen: Guidetti 1:0, Gonçalo Paciência 1:1, Kiese Thelin 2:1, Tozé 2:2, Augustinsson 3:2, Ricardo Esgaio 3:2 (gehalten), Khalili 3:2 (gehalten), João Mário 3:3, Lindelöf 4:3, William Carvalho 4:3 (gehalten)
Gelbe Karten: 110. Baffo, 112. Lindelöf (SWE)
Schiedsrichter: Marciniak **SA:** Sokolnicki, Listkiewicz
ZSA: Raczkowski, Musiał **VO:** Turpin

DIE TECHNISCHEN BEOBACHTER



Spielleiter

SCHIEDSRICHTER	LAND	GEB. AM	FIFA
Xavier Estrada Fernández	Spanien	27.1.1976	2013
Sergei Karasew	Russland	12.6.1979	2010
Danny Makkellie	Niederlande	28.1.1983	2011
Szymon Marciniak	Polen	7.1.1981	2011
Anastasios Sidiropoulos	Griechenland	9.8.1979	2011
Clément Turpin	Frankreich	16.5.1982	2010

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN			
Anton Awerjanow	Russland	31.1.1973	2000
Frédéric Cano	Frankreich	23.7.1973	2008
Nicolas Danos	Frankreich	27.9.1980	2013
Mario Diks	Niederlande	26.7.1977	2014
Damianos Efthymiadis	Griechenland	21.7.1973	2010
Tichon Kalugin	Russland	3.12.1974	2003
Polychronis Kostaras	Griechenland	21.5.1983	2014
Tomasz Listkiewicz	Polen	6.10.1978	2011
Miguel Martínez Munuera	Spanien	8.4.1986	2015
Teodoro Sobrino Magán	Spanien	7.9.1978	2013
Paweł Sokolnicki	Polen	1.4.1980	2010
Hessel Steegstra	Niederlande	27.3.1978	2013

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN			
Benoît Bastien	Frankreich	17.4.1983	2014
Kevin Blom	Niederlande	21.2.1974	2005
Fredy Fautrel	Frankreich	31.10.1971	2007
Jesús Gil Manzano	Spanien	4.2.1984	2014
Alejandro Hernández Hernández	Spanien	10.11.1982	2014
Sergei Iwanow	Russland	5.6.1984	2014
Jochem Kamphuis	Niederlande	11.4.1986	
Michael Koukoulakis	Griechenland	25.6.1975	2008
Sergei Lapotschkin	Russland	28.4.1981	2013
Tomasz Musiał	Polen	19.2.1981	2014
Paweł Raczkowski	Polen	10.5.1983	2013
Stavros Tritsonis	Griechenland	30.11.1977	2010

VIERTE OFFIZIELLE			
Jan Paták	Tschechien	27.7.1982	2014
Ondrej Pelikán	Tschechien	3.6.1980	2010

Dänemark

Gruppe A Tschechien / Dänemark / Deutschland / Serbien



	GEB. AM	G	A	CZE	GER	SRB	SWE	VEREIN
				2:1	0:3	2:0	1:4	
TORHÜTER								
1	Jakob Busk Jensen	12.9.1993		90	90	90	90	Sandefjord Fotball
16	Frederik Rønnow	4.8.1992		0	0	0	0	AC Horsens
22	David Jensen	25.3.1992		0	0	0	0	FC Nordsjælland
VERTEIDIGER								
2	Alexander Scholz	24.10.1992		90	90	90	90	Standard Lüttich
3	Frederik Sørensen	14.4.1992		25↓	0	0	0	Hellas Verona
4	Jannik Vestergaard	3.8.1992	1	90	90	90	90	Werder Bremen
5	Jonas Knudsen	16.9.1992	1	90	90	S	90	Esbjerg fB
6	Andreas Christensen	10.4.1996	1	90	90	90	90	FC Chelsea
12	Patrick Banggaard	4.4.1994		0	0	0	0	FC Midtjylland
13	Riza Durmisi	8.1.1994	1	0	0	90	0	Brøndby IF
14	Christoffer Remmer	16.1.1993		0	0	0	0	FC Kopenhagen
19	Jens Jønsson	10.1.1993		0	77↓	90	57↓	Aarhus GF
MITTELFELDSPIELER								
8	Lasse Christensen	15.8.1994		65↑	90	24↑	33↑	FC Fulham
10	Pierre Højbjerg	5.8.1995	1	90	0	89↓	90	FC Augsburg
15	Nicolaj Thomsen	8.5.1993		90	90	90	90	Aalborg BK
17	Christian Nørgaard	10.3.1994		0	13↑	1↑	0	Brøndby IF
STÜRMER								
7	Viktor Fischer	9.6.1994	1	57↓	18↑	66↓	1↑	Ajax Amsterdam
9	Yussuf Poulsen	15.6.1994		90	61↓	90	90	RB Leipzig
11	Uffe Bech	13.1.1993	1	0	29↑	5↑	90↓	FC Nordsjælland
18	Rasmus Falk	15.1.1992	1	89↓	0	85↓	65↓	Odense BK
20	Nicolai Brock-Madsen	9.1.1993		0	90	0	0	FC Randers
21	Emil Berggreen	10.5.1993		1↑	0	0	0	Eintracht Braunschweig
23	Pione Sisto	4.2.1995	1	33↑	72↓	0	25↑	FC Midtjylland

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; ↑ = eingewechselt; ↓ = ausgewechselt; S = gesperrt; so = Feldverweis



STATISTIKEN

EINGESETZTE SPIELER

19

TORE

5

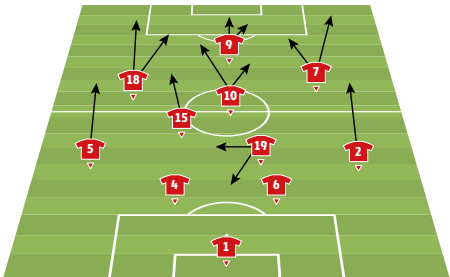
DURCHSCHNITTSWERTE

- BALLBESITZ** 52%
Max.: 57% gegen Tschechien und Schweden
Min.: 45% gegen Deutschland
- GESPIELTE PÄSSE** 443
Max.: 494 gegen Schweden
Min.: 390 gegen Serbien
- ANGEKOMMENE PÄSSE** 84%
Max.: 88% gegen Schweden
Min.: 77% gegen Tschechien

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- Offensiv interpretiertes 4-2-3-1 mit Fokus auf Kombinationsspiel
- Aufrückende Außenverteidiger und Sechser, um Übergewicht im Mittelfeld zu erlangen
- Mischung aus Kurzpassspiel und direkten Zuspätspielen auf schnellen Zielstürmer
- Jønsson der defensive Mittelfeldspieler, Højbjerg der Angriffsmotor
- Innenverteidiger Vestergaard der Abwehrchef, mit wichtiger Rolle bei ruhenden Bällen
- Falk und Bech: schnelle, laufstarke Flügelspieler, die zur Mitte ziehen
- Festhalten an Spielphilosophie; mentale Stärke und Glauben an sich selbst

AUFSTELLUNG



TRAINER JESS THORUP

„Wir haben Grund zur Freude, aber auch zur Enttäuschung. Wir hatten gute Momente sowie einige, in denen ein gewisses Etwas gefehlt hat. Manchmal kam der letzte Pass nicht an, manchmal mussten wir für Fehler teuer bezahlen. Wir haben immer an uns geglaubt, doch im Halbfinale gegen Schweden fehlte uns die Cleverness. Wenn uns jemand vor dem Turnier gesagt hätte, dass wir als Gruppensieger ins Halbfinale einziehen, wäre das perfekt gewesen. Das Endspiel zu verpassen war dann aber trotzdem eine Enttäuschung.“

Deutschland

Gruppe A Tschechien / Dänemark / Deutschland / Serbien



	GEB. AM	G	A	SRB	DEN	CZE	POR	VEREIN
				1:1	3:0	1:1	0:5	
TORHÜTER								
1	Bernd Leno	4.3.1992		0	0	0	0	Bayer Leverkusen
12	Marc-André ter Stegen	30.4.1992		90	90	90	90	FC Barcelona
23	Timo Horn	12.5.1993		0	0	0	0	1. FC Köln
VERTEIDIGER								
2	Julian Korb	21.3.1992		90	90	90	87↓	Borussia Mönchengladbach
3	Christian Günter	28.2.1993		69so	S	90	90	SC Freiburg
4	Matthias Ginter	19.1.1994	1	90	90	90	90	Borussia Dortmund
5	Nico Schulz	1.4.1993	1	19↑	90	90↓	50↓	Hertha BSC Berlin
16	Robin Knoche	22.5.1992		90	0	0	0	VfL Wolfsburg
22	Dominique Heintz	15.8.1993		0	90	90	90	1. FC Kaiserslautern
MITTELFELDSPIELER								
6	Johannes Geis	17.8.1993		0	13↑	0	45↓	1. FSV Mainz 05
7	Leonardo Bittencourt	19.12.1993		13↑	79↓	26↑	15↑so	Hannover 96
8	Yunus Malli	24.2.1992		0	0	8↑	0	1. FSV Mainz 05
10	Moritz Leitner	8.12.1992		45↓	0	0	0	VfB Stuttgart
11	Emre Can	12.1.1994	1	1	90	77↓	90	FC Liverpool
14	Kerem Demirbay	3.7.1993		0	0	0	0	1. FC Kaiserslautern
17	Joshua Kimmich	8.2.1995		45↑	90	90	90	RB Leipzig
18	Maximilian Arnold	27.5.1994		0	0	0	0	VfL Wolfsburg
19	Amin Younes	6.8.1993	1	90	90	64↓	90	1. FC Kaiserslautern
20	Max Meyer	18.9.1995		77↓	90	82↓	45↑	FC Schalke 04
21	Felix Klaus	13.9.1992		0	8↑	0	3↑	SC Freiburg
STÜRMER								
9	Kevin Volland	30.7.1992	2	1	90	82↓	90	TSG 1899 Hoffenheim
13	Philipp Hofmann	30.3.1993		71↓	0	1↑	0	1. FC Kaiserslautern
15	Serge Gnabry	14.7.1995		0	11↑	0	0	FC Arsenal

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; ↑ = eingewechselt; ↓ = ausgewechselt; S = gesperrt; so = Feldverweis



STATISTIKEN

EINGESETZTE SPIELER

19

TORE

5

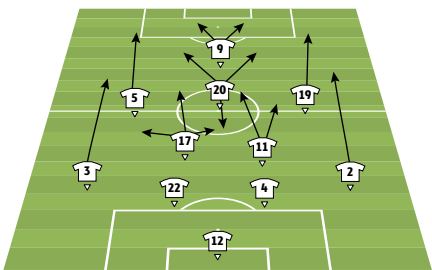
DURCHSCHNITTSWERTE

- BALLBESITZ** 54%
Max.: 55% gegen Serbien
Min.: 51% gegen Portugal
- GESPIELTE PÄSSE** 503
Max.: 544 gegen Serbien
Min.: 418 gegen Tschechien
- ANGEKOMMENE PÄSSE** 88%
Max.: 92% gegen Serbien
Min.: 83% gegen Tschechien

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-2-3-1; 4-3-3 mit alleinigem Abräumer in 1. HZ gegen Portugal
- 4-4-2 bei gegnerischem Ballbesitz mit hoch stehender Abwehr und intensivem Pressing
- Starker Torwart mit großem Aktionsradius, am Spielaufbau beteiligt
- Gute Abstimmung zwischen offensiven und defensiven Qualitäten im zentralen Mittelfeld
- Volland ein ausgezeichneter Dirigent des Angriffsspiels – Ausnützen von Freiräumen, Vorlagen für Mitspieler
- Schnelles Umschalten in beide Richtungen; schnelle Flügelspieler suchen das 1-gegen-1
- Starke, athletische Spieler; temporeiches Passspiel, um Spielrhythmus zu bestimmen

AUFSTELLUNG



TRAINER HORST HRUBESCH

„Wenn du ein Halbfinale 0:5 verlierst, gibt es nicht viele Ausreden. Wir wollten aggressiv auftreten, doch es war Portugal, das so aggressiv war, wie wir es sein wollten. Wir haben die Zweikämpfe verloren, unser Passspiel war nicht gut und wir haben die einfachen Dinge schlecht gemacht. Es war ein Versagen der gesamten Mannschaft, nicht einzelner Spieler. Doch die Mannschaft hat den Charakter, das zu verkraften – wir gewinnen gemeinsam und wir verlieren gemeinsam. Ein Ergebnis darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir unser Minimalziel erreicht haben: ins Halbfinale einziehen und uns für die Olympischen Spiele qualifizieren.“

England

Gruppe B England / Italien / Portugal / Schweden



		GEB. AM	G	A	POR	SWE	ITA	VEREIN
TORHÜTER					0:1	1:0	1:3	
1	Jack Butland	10.3.93			90	90	90	FC Fulham
12	Jonathan Bond	19.5.93			0	0	0	FC Watford
13	Marcus Bettinelli	24.5.1992			0	0	0	Stoke City
VERTEIDIGER								
2	Carl Jenkinson	8.2.1992			90	90	90	FC Arsenal
3	Luke Garbutt	21.5.1993			90	90	90	FC Everton
5	John Stones	28.5.1994				0	90	FC Everton
6	Ben Gibson	15.1.1993			90	90	90	FC Middlesbrough
15	Michael Keane	11.1.1993			0	0	0	FC Burnley
20	Liam Moore	31.1.1993			90	90	0	Leicester City
21	Calum Chambers	20.1.1995			0	0	0	FC Arsenal
22	Matt Targett	18.9.1995			0	0	0	FC Southampton
MITTELFELDSPIELER								
4	Jake Forster-Caskey	25.4.1994			0	0	63↓	Brighton & Hove Albion
7	Alex Pritchard	3.5.1993			11↑	55↓	0	Tottenham Hotspur
8	James Ward-Prowse	1.11.1994			54↓	0	0	FC Southampton
10	Tom Carroll	28.5.1992			79↓	73↓	0	Tottenham Hotspur
11	Nathan Redmond	6.3.1994	1		90	90	90	Norwich City
14	Nathaniel Chalobah	12.12.1994			90	90	90	FC Chelsea
16	Jesse Lingard	15.12.1992	1		74↓	35↑	90	Manchester United
19	Will Hughes	17.4.1995			36↑	45↓	0	Derby County
23	Ruben Loftus-Cheek	23.1.1996		1	0	27↑	37↑	FC Chelsea
STÜRMER								
9	Harry Kane	28.7.1993			90	90	90	Tottenham Hotspur
17	Danny Ings	23.7.1992			16↑	45↑	90	FC Burnley
18	Benik Afobe	12.2.1993				0	0	Wolverhampton Wanderers

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; † = eingewechselt; ↓ = ausgewechselt; S = gesperrt; so = Feldverweis



STATISTIKEN

EINGESETZTE SPIELER 17 TORE 2

DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 56%
Max.: 62% gegen Schweden
Min.: 48% gegen Portugal

GESPIELTE PÄSSE 500
Max.: 554 gegen Schweden
Min.: 414 gegen Portugal

ANGEKOMMENE PÄSSE 85%
Max.: 88% gegen Schweden
Min.: 83% gegen Portugal und Italien

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-2-3-1 mit Positionswechseln; 4-4-1-1 im Abwehrverhalten
- Kontrollierte Ballzirkulation mit gepflegtem Spielaufbau, Einzelaktionen
- Gute Diagonalzuspiele, um Spiel auf die Seiten zu verlagern
- Flügelspieler suchen das 1-gegen-1; Unterstützung durch hinterlaufende Außenverteidiger
- Kane die Schlüsselfigur des Angriffsspiels; gute Laufwege, sucht den Abschluss
- Pressing in der Regel ab dem Mittelfeld, manchmal weiter vorne
- Hoch stehende Abwehr, Torwart als Ausputzer hinter der Viererkette



TRAINER GARETH SOUTHGATE

„Das war eine geniale Erfahrung für unsere jungen Spieler. Die Teams liegen so eng beieinander, dass kleine Details und Konzentrationslücken den Unterschied ausmachen. Gegen Italien haben uns zwei haarsträubende Abwehrfehler den Sieg gekostet. So sieht die Realität bei einer Endrunde aus. An unserem Spiel zwischen den zwei Strafräumen gab es nichts auszusetzen. Wir haben viele gute Chancen erarbeitet, die von den Torhütern zunichte gemacht wurden. Und vor dem eigenen Tor wurden wir für unsere Fehler bestraft.“

Italien

Gruppe B England / Italien / Portugal / Schweden



		GEB. AM	G	A	SWE	POR	ENG	VEREIN
TORHÜTER					1:2	0:0	3:1	
1	Francesco Bardi	18.1.1992			90	90	90	Chievo Verona
14	Marco Sportiello	10.5.1992			0	0	0	Atalanta Bergamo
20	Nicola Leali	17.2.1993			0	0	0	AC Cesena
VERTEIDIGER								
2	Stefano Sabelli	13.1.1993			90	0	27↑	AS Bari
3	Cristiano Biraghi	1.9.1992			0	90	90	Chievo Verona
5	Daniele Rugani	29.7.1994			90	90	90	FC Empoli
6	Alessio Romagnoli	12.1.1995			0	90	90	Sampdoria Genua
12	Federico Barba	1.9.1993			0	0	0	FC Empoli
13	Matteo Bianchetti	17.3.1993			90	0	0	Spezia Calcio
17	Armando Izzo	2.3.1992			0	0	0	CFC Genua
22	Davide Zappacosta	11.6.1992			90	90	83↓	Atalanta Bergamo
MITTELFELDSPIELER								
4	Lorenzo Crisetig	20.1.1993		1	0	76↓	90	Cagliari Calcio
7	Federico Viviani	24.3.1992			90	5↑	7↑	US Latina
8	Stefano Sturaro	9.3.1993			80so	S	S	Juventus Turin
15	Marco Benassi	8.9.1994	2		0	90	90	FC Turin
16	Daniele Baselli	12.3.1992			69↓	0	0	Atalanta Bergamo
18	Cristian Battocchio	10.2.1992			61↓	62↓	0	Virtus Entella
21	Danilo Cataldi	6.8.1994			21↑	90	90	Lazio Rom
STÜRMER								
9	Andrea Belotti	20.12.1993	1		78↓	85↓	90	US Palermo
10	Domenico Berardi	1.8.1994	1	1	90	90	63↓	US Sassuolo
11	Federico Bernardeschi	16.2.1994			0	28↑	0	AC Florenz
19	Marcello Trotta	29.9.1992		1	12↑	14↑	75↓	AS Avellino
23	Simone Verdi	12.7.1992			29↑	0	15↑	FC Empoli

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; † = eingewechselt; ↓ = ausgewechselt; S = gesperrt; so = Feldverweis



STATISTIKEN

EINGESETZTE SPIELER 19 TORE 4

DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 49%
Max.: 59% gegen Schweden
Min.: 41% gegen England

GESPIELTE PÄSSE 440
Max.: 517 gegen Schweden
Min.: 366 gegen England

ANGEKOMMENE PÄSSE 81%
Max.: 84% gegen Schweden
Min.: 76% gegen England

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-3-3; Umstellung auf 4-4-2 mit Doppelsechs gegen England
- Kompakte, tief stehende Abwehr mit wenig Abstand zwischen den Linien
- Fokus auf schnellen Gegenstößen und direkten Zuspielen in die Spitze
- Einsatz von Flügelspielern auf der „falschen“ Seite – Linksfuß Berardi zieht von rechts nach innen
- Spielerlagerungen mittels Diagonalpässen; Außenverteidiger unterstützen Flügelspieler
- Gute, kopfballstarke Innenverteidiger; gefährliche Freistoßvarianten
- Taktisch disziplinierte, einsatzfreudige Mannschaft mit starkem Teamgeist



TRAINER LUIGI DI BIAGIO

„Ich bin stolz auf die Jungs – auf ihre Leistung und die gemachten Fortschritte während unserer gemeinsamen Zeit. Leider haben wir zu viele Chancen ausgelassen und gegen Schweden haben wir es verpasst, den Sack zuzumachen. In der zweiten Halbzeit hätten wir das Tempo nicht drosseln und die Intensität hochhalten sollen. Diese Niederlage hätte verhindert werden können. Sie hat gezeigt, dass wir das Spiel besser kontrollieren und die Entscheidung suchen müssen, wenn wir die Gelegenheit dazu erhalten. Es ist bitter, nicht nach Rio fahren zu dürfen. Eine solche Chance erhält man nicht alle Tage.“

Portugal

Gruppe B England / Italien / Portugal / Schweden



		GEB. AM	G	A	ENG	ITA	SWE	GER	SWE*	VEREIN
					1:0	0:0	1:1	5:0	0:0	
TORHÜTER										
1	José Sá	17.1.1993			90	90	90	90	90	Marítimo Funchal
12	Daniel Fernandes	13.11.1992			0	0	0	0	0	VfL Osnabrück
22	Bruno Varela	4.11.1994			0	0	0	0	0	Benfica Lissabon
VERTEIDIGER										
2	Ricardo Esgaio	16.5.1993			90	90	90	90	90	Académica de Coimbra
3	Tiago Ilori	26.2.1993			90	90	29↓		90	Girondins Bordeaux
4	Paulo Oliveira	8.1.1992	1		90	90	90	90	90	Sporting Lissabon
5	Raphael Guerreiro	22.12.1993			90	90	90	64↓	90	FC Lorient
13	João Cancelo	27.5.1994	1		0	0	0	26↑	0	FC Valencia
14	Tobias Figueiredo	2.2.1994			0	0	61↑	90	0	Sporting Lissabon
15	Frederico Venâncio	4.2.1993			0	0	0	0	0	Vitória Setúbal
MITTELFELDSPIELER										
6	William Carvalho	7.4.1992			90	90	90	90	90	Sporting Lissabon
7	Rafa Silva	17.5.1993			0	54↓	0	40↑	0	Sporting Braga
8	Sérgio Oliveira	2.6.1992			90	90	90	90	54↓	FC Paços de Ferreira
10	Bernardo Silva	10.8.1994	1	1	90	78↓	90	50↓	90	AS Monaco
16	Rúben Neves	13.3.1997			5↑	0	0	0	0	FC Porto
18	Ivan Cavaleiro	18.10.1993	1	1	73↓	0	58↓	45↓	61↓	Deportivo La Coruña
20	Tozé	14.1.1993			0	9↑	0	0	36↑	Estoril Praia
23	João Mário	19.1.1993	2	1	85↓	81↓	90	90	90	Sporting Lissabon
STÜRMER										
9	Gonçalo Paciência	1.8.1994	1		0	36↑	32↑	0	20↑	FC Porto
11	Iuri Medeiros	10.7.1994	1		17↑	12↑	16↑	0	29↑	FC Arouca
17	Carlos Mané	11.3.1994			11↑	90	0	0	0	Sporting Lissabon
19	Ricardo Horta	15.9.1994	1		0	0	0	45↑	0	FC Málaga
21	Ricardo	06.10.1993	1	1	79↓	0	74↓	90	70↓	FC Porto

*n.V.; 3:4 im Elfmeterschießen

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; † = eingewechselt; ↓ = ausgewechselt; S = gesperrt; so = Feldverweis



STATISTIKEN

EINGESETZTE SPIELER20TORE7

DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 53%

Max.: 57% gegen Schweden (Endspiel)

Min.: 49% gegen Deutschland

GESPIELTE PÄSSE 537

Max.: 600 gegen Schweden (3. ST)

Min.: 474 gegen England

ANGEKOMMENE PÄSSE 87%

Max.: 88% gegen Schweden (3. ST und Endspiel)

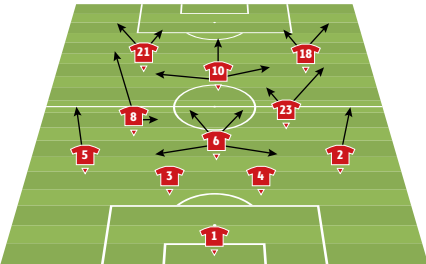
Min.: 83% gegen Italien

Zu Vergleichszwecken wurde die Verlängerung im Endspiel nicht eingerechnet.

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- Offensiv ausgerichtetes 4-3-3; Fokus auf flüssigem Kombinationsspiel
- Technisch starkes Team, das sich mit spielerischen Mitteln aus engen Situationen befreien kann
- Vertikales Angriffsspiel, oft ausgelöst durch Sechser William Carvalho
- 4-3-3 im Abwehrverhalten mit hohem Pressing der Angreifer
- Starke und schnelle Viererabwehr, dazu mit Sá ein ausgezeichneter Torwart
- Bernardo Silva der „Freigeist“ und Regisseur im Angriff; ausgezeichnete Technik
- Flüssige Bewegungsabläufe, gutes Flügelspiel, Vorstöße zur Grundlinie mit zurückgelegten Bällen

AUFSTELLUNG



TRAINER RUI JORGE

„Hätte uns vor dem Turnier jemand gesagt, dass wir Zweiter werden, hätte sich das vielleicht positiv angehört. Jetzt aber nicht mehr, wir hätten mehr verdient. Der Zweitplatzierte ist nie ein Gewinner. Das Erfreuliche war, dass wir mit dieser Truppe Großartiges erreicht haben; in 15 Spielen haben wir nie verloren und nur zweimal kein Tor erzielt. Nach dem Finale fühlte es sich unfair an, weil wir alles in unserer Macht stehende getan haben, um zu gewinnen.“

Schweden

Gruppe B England / Italien / Portugal / Schweden



		GEB. AM	G	A	ITA	ENG	POR	DEN	POR	VEREIN
					2:1	0:1	1:1	4:1	0:0*	
TORHÜTER										
1	Patrick Carlgren	8.1.1992			90	90	90	90	120	AIK Solna
12	Jacob Rinne	20.6.1993			0	0	0	0	0	Örebro SK
23	Andreas Linde	24.7.1993			0	0	0	0	0	Molde FK
VERTEIDIGER										
2	Victor Lindelöf	17.7.1994			45↑	90	90	90	120	Benfica Lissabon
3	Alexander Milošević	30.1.1992			28so	S	90	90	120	Beşiktaş Istanbul
4	Filip Helander	22.4.1993			90	90	10↑	90	45↓	Malmö FF
5	Ludwig Augustinsson	21.4.1994			90	90	90	90	120	FC Kopenhagen
17	Joseph Baffo	7.11.1992			90	90	80↓	0	75↑	Halmstads BK
18	Sebastian Holmén	29.4.1992			0	0	0	0	0	IF Elfsborg
21	Pa Konate	25.4.1994			0	0	0	0	0	Malmö FF
MITTELFELDSPIELER										
6	Oscar Lewicki	14.7.1992	1		90	90	90	90	120	Malmö FF
7	Oscar Hiljemark	28.6.1992	1		90	90	90	90	120	PSV Eindhoven
8	Abdullah Khalili	7.6.1992			90	87↓	83↓	90	120	Mersin İdman Yurdu
13	Arber Zeneli	25.2.1995			0	0	0	0	0	IF Elfsborg
15	Kristoffer Olsson	30.6.1995			0	0	0	0	0	FC Midtjylland
16	Simon Tibbling	7.9.1994	2		0	78↓	38↑	72↓	66↓	FC Groningen
19	Sam Larsson	10.4.1993	1		45↓	12↑	0	1↑	0	sc Heerenveen
20	Robin Quaison	9.10.1993	1		0	3↑	7↑	18↑	54↑	US Palermo
22	Simon Gustafsson	20.1.1995			0	0	0	0	0	BK Häcken
STÜRMER										
9	Branimir Hrgota	12.1.1993			0	0	52↓	0	0	Borussia Mönchengladbach
10	John Guidetti	15.4.1992	2	1	76↓	81↓	90	59↓	120	Manchester City
11	Isaac Kiese Thelin	24.6.1992	1		90	90	90	90↓	120	Girondins Bordeaux
14	Mikael Ishak	31.3.1993			14↑	9↑	0	31↑	0	FC Randers

*n.V.; 4:3 im Elfmeterschießen

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; † = eingewechselt; ↓ = ausgewechselt; S = gesperrt; so = Feldverweis



STATISTIKEN

EINGESETZTE SPIELER16TORE7

DURCHSCHNITTSWERTE

BALLBESITZ 43%

Max.: 47% gegen Portugal (3. ST)

Min.: 38% gegen England

GESPIELTE PÄSSE 330

Max.: 430 gegen Portugal (3. ST)

Min.: 259 gegen Italien

ANGEKOMMENE PÄSSE 78%

Max.: 84% gegen Portugal (3. ST)

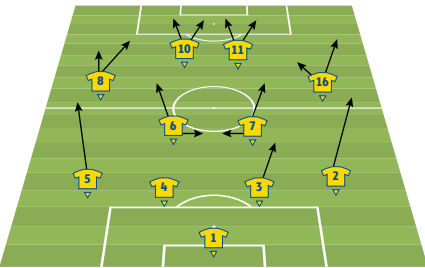
Min.: 72% gegen Italien

Zu Vergleichszwecken wurde die Verlängerung im Endspiel nicht eingerechnet.

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- Klassisches 4-4-2, geprägt von Einsatz und Disziplin
- Starke, gut organisierte Abwehr mit zwei sehr kompakten Viererketten
- Gutes Spiel ohne Ball; schnelle Konter mit direkten Zuspielen in die Spitze
- Schnelles Umschalten nach Ballverlusten mit aggressivem Pressing auf Ballführer
- Lange Bälle des Torwarts, v.a. auf linke Seite; Unterstützung aus dem Mittelfeld beim zweiten Ball
- Unterstützung aus dem Mittelfeld auch bei Vorstößen über die Außenbahnen
- Disziplinierte Umsetzung klarer taktischer Vorgaben mit starkem Teamgeist

AUFSTELLUNG



TRAINER HÅKAN ERICSON

„Das Turnier hat gezeigt, dass einige Mannschaften schnellere und technisch stärkere Spieler haben; wir sind dafür taktisch sehr gut organisiert. Wir haben eine gute Abstimmung zwischen technischer und kollektiver Spielweise gefunden. Wir mussten uns auf unsere Stärken besinnen. Wir haben eine selbstbewusste Mannschaft mit einem großartigem Teamgeist. Mit diesen Qualitäten kann man Fußballspiele gewinnen.“

Serbien

Gruppe A Tschechien / Dänemark / Deutschland / Serbien



	GEB. AM	G	A	GER	CZE	DEN	VEREIN
				1:1	0:4	0:2	
TORHÜTER							
1	Marko Dmitrović	24.1.1992		90	90	90	Charlton Athletic
12	Nikola Perić	4.2.1992		0	0	0	FK Jagodina
23	Nemanja Stevanović	8.5.1992		0	0	0	FK Čukarički
VERTEIDIGER							
3	Marko Petković	3.9.1992		0	45↑	90	Roter Stern Belgrad
5	Uroš Ćosić	24.10.1992		0	0	0	Pescara Calcio
6	Aleksandar Pantić	11.4.1992		90	90	9↑	FC Córdoba
13	Nemanja Petrović	17.4.1992		90	90	90	Partizan Belgrad
15	Uroš Spajić	13.2.1993		90	90	90	FC Toulouse
17	Aleksandar Filipović	20.12.1994		0	0	0	FK Jagodina
20	Lazar Ćirković	22.8.1992		0	0	81↓	Partizan Belgrad
22	Filip Stojković	22.1.1993		90	45↓		FK Čukarički
MITTELFELDSPIELER							
2	Aleksandar Kovačević	9.1.1992		0	27↑	90	Roter Stern Belgrad
4	Srdjan Mijailović	10.11.1993		0	0	0	Kayserispor
7	Goran Čaušić	5.5.1992		90	63↓	90	Eskişehirspor
8	Mirko Ivanić	13.9.1993		0	0	0	FK Vojvodina
14	Darko Brašanac	12.2.1992		90	90		Partizan Belgrad
18	Miloš Jojić	19.3.1992		90↓	85↓	66↓	Borussia Dortmund
19	Nikola Trujić	14.4.1992		1↑	0	24↑	Partizan Belgrad
STÜRMER							
9	Aleksandar Pešić	21.5.1992		90↓	90	90	FC Toulouse
10	Filip Djuričić	30.1.1992	1	90	90	90	FC Southampton
11	Aleksandar Čavrić	18.5.1994		13↑	0	59↓	KRC Genk
16	Luka Milunović	21.12.1992		1↑	5↑	31↑	FC Plataniás
21	Slavoljub Srnčić	12.1.1992	1	77↓	90	0	FK Čukarički

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; ↑ = eingewechselt; ↓ = ausgewechselt; S = gesperrt; so = Feldverweis



STATISTIKEN

EINGESETZTE SPIELER

17

TORE

1

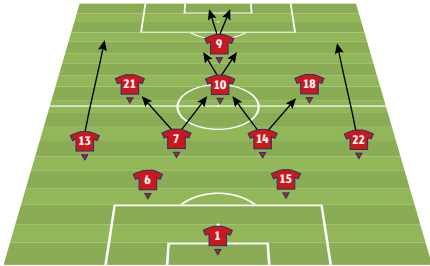
DURCHSCHNITTSWERTE

- BALLBESITZ** 47%
Max.: 52% gegen Dänemark
Min.: 43% gegen Tschechien
- GESPIELTE PÄSSE** 406
Max.: 468 gegen Dänemark
Min.: 335 gegen Tschechien
- ANGEKOMMENE PÄSSE** 82%
Max.: 87% gegen Deutschland
Min.: 73% gegen Tschechien

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-2-3-1 mit schnellem Umschalten auf 4-4-1-1 nach Ballverlusten
- Fokus auf Konterspiel über schnelle offensive Mittelfeldspieler
- Viele lange Bälle des Torwarts; Spekulieren auf den zweiten Ball
- Torwart als Ausputzer vor eigenem Strafraum; Abfangen gegnerischer Konter
- Technisch versierte Spieler in allen Mannschaftsteilen; stark unter Druck
- Djuričić der gefährlichste Angreifer – laufstark und gut im 1-gegen-1
- Pressing ab Mittelfeld; Gegner soll nach vorne gelockt werden

AUFSTELLUNG



TRAINER MLADEN DODIĆ

„Wir hatten einige gute Momente in Prag, vor allem im ersten Spiel, da waren wir hinten stark und vorne torgefährlich. Wir konnten aber nicht an diese Leistung anknüpfen und die hohe Niederlage gegen Tschechien hat unser Selbstvertrauen geschwächt. Wir haben viele Offensivspieler, konnten aber nur ein Tor schießen – wenn auch ein herrliches. Neben unseren Problemen in der Abwehr war das der Hauptgrund für unser Ausscheiden. Um erfolgreich zu sein, muss zunächst die Abwehrleistung stimmen. Die Qualifikation für die Endrunde war ein Erfolg und die Jungs haben ihr Bestes gegeben – mehr gibt es nicht zu sagen.“

Tschechische Republik

Gruppe A Tschechien / Dänemark / Deutschland / Serbien



	GEB. AM	G	A	DEN	SRB	GER	VEREIN
				1:2	4:0	1:1	
TORHÜTER							
1	Tomáš Koubek	26.8.1992		90	90	90	FC Hradec Králové
16	Jiří Pavlenka	14.4.1992		0	0	0	Baník Ostrava
23	Michal Reichl	14.9.1992		0	0	0	Sigma Olmütz
VERTEIDIGER							
2	Pavel Kadeřábek	25.4.1992	1	90	90	90	Sparta Prag
5	Jakub Brabec	6.8.1992	1	90	90	90	Sparta Prag
14	Laco Takács	15.7.1996		0	0	0	FK Teplice
15	Jan Baránek	26.6.1993		82↓	0	0	Viktoria Pilsen
19	Matěj Hybš	3.1.1993	1	90	90	90	FC Vysočina Jihlava
20	Jakub Jugas	5.5.1992		0	0	0	FC Zbrojovka Brunn
21	Matěj Hanousek	2.6.1993		0	0	0	Dukla Prag
22	Tomáš Kalas	15.5.1993		S	90	90	FC Chelsea
MITTELFELDSPIELER							
4	Adam Jánoš	20.7.1992		8↑	0	0	FC Vysočina Jihlava
6	Ondřej Petrák	11.3.1992	1	90	90	90	1. FC Nürnberg
7	David Houska	29.6.1993		0	0	0	Sigma Olmütz
8	Jaromír Zmrhal	2.8.1993		90	90	90	Slavia Prag
11	Martin Frýdek	24.3.1992	1	90	90	79↓	Slovan Liberec
12	Michal Trávník	17.5.1994		28↑	61↑	59↓	1. FC Slovácko
13	Ladislav Krejčí	5.7.1992	1	76↓	0	31↑	Sparta Prag
18	Lukáš Masopust	12.2.1993		0	15↑	29↑	FK Jablonec
STÜRMER							
3	Václav Kadlec	20.5.1992		S	29↓	0	Sparta Prag
9	Jan Kliment	1.9.1993	3	90	82↓	90	FC Vysočina Jihlava
10	Jiří Skalák	12.3.1992	2	14↑	75↓	61↓	Mladá Boleslav
17	Tomáš Přikryl	4.7.1992		62↓	8↑	11↑	Dukla Prag

Die Zahlen in der Kaderliste entsprechen den gespielten Minuten; G = Tore; A = Vorlagen; 0 = nicht eingesetzter Ersatzspieler; ↑ = eingewechselt; ↓ = ausgewechselt; S = gesperrt; so = Feldverweis



STATISTIKEN

EINGESETZTE SPIELER

17

TORE

6

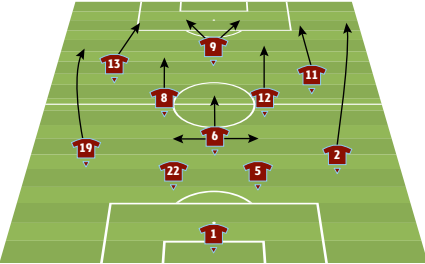
DURCHSCHNITTSWERTE

- BALLBESITZ** 49%
Max.: 57% gegen Serbien
Min.: 43% gegen Dänemark
- GESPIELTE PÄSSE** 372
Max.: 426 gegen Serbien
Min.: 328 gegen Dänemark
- ANGEKOMMENE PÄSSE** 76%
Max.: 81% gegen Serbien
Min.: 66% gegen Dänemark

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-2-3-1 mit Doppelsechs; manchmal Wechsel auf 4-4-2
- Kompakte Abwehr und schnelles Umschalten auf Angriff
- Direktes Angriffsspiel mit Eroberung zweiter Bälle wird bevorzugt
- Gutes Spiel in der Breite mit offensiven Außenverteidigern, v.a. Kadeřábek auf rechts
- Phasenweise hohes Pressing, aber Fokus auf Spieler hinter dem Ball
- Gefährliche, gut einstudierte Standards
- Guter Teamgeist, großer Einsatz, Disziplin und mentale Stärke

AUFSTELLUNG



TRAINER JAKUB DOVALIL

„Ich traure unserer zweiten Halbzeit gegen Dänemark nach – nicht jedoch unseren Leistungen gegen Serbien und Deutschland. Das erste Spiel war wie Tag und Nacht. Nach der ausgezeichneten ersten Halbzeit haben wir den Spielern gesagt, sie sollen weiter konstruktiven Fußball spielen. Doch die Dänen haben das Tempo ihres Passspiels erhöht, wir waren nicht mehr proaktiv und sie erzielten den Ausgleich. Dann kostete uns ein individueller Fehler einen zweiten Gegentreffer. Wir haben gelernt, dass Fehler auf diesem Niveau bestraft werden und das Aus bedeuten können.“

Event- Bericht



Freude und Stolz

Während Schweden feierte, konnte sich die Tschechische Republik über das Gelingen ihres bisher „größten Projekts“ freuen

Gemäß den Worten von Turnierdirektor Petr Fousek war es das „größte Projekt in der Geschichte des tschechischen Fußballs“, und als es mit dem Triumph Schwedens gegen Portugal in der

ausverkauften Eden Aréna zu Ende ging, hatten die Gastgeber allen Grund, mit Stolz und Zufriedenheit auf die Endrunde der UEFA-U21-Europameisterschaft 2015 zurückzublicken.



Der Hauptplatz von Uherské Hradiště bildete einen malerischen Rahmen für die Fanzone.

Tschechische Fans jeden Alters bekennen Farbe. / Jan Kliment feiert ein Tor der Gastgeber (unten rechts).



An vier Spielorten – Eden Aréna und Letná-Stadion in Prag, Ander-Stadion in Olmütz und Stadion der Stadt Uherské Hradiště – wurden 15 Begegnungen ausgetragen. Für Petr Fousek ermöglichte die Wahl der Spielorte es den Spielern und Zuschauern, nicht nur die tschechische Hauptstadt zu sehen, sondern auch das in drei Zugstunden erreichbare, gastfreundliche Mähren im Osten des Landes kennenzulernen: „Wir haben versucht, ein Konzept zu finden, das Böhmen und Mähren, die beiden Hauptregionen der Tschechischen Republik, einschließt. So hatte jeder Fußballfan im Land die Gelegenheit, leicht zu Spielen zu gelangen.“

Insgesamt besuchten 160 000 Zuschauer während der zweiwöchigen Endrunde die Spiele, und auch die Spieler konnten bleibende Erinnerungen mit nach Hause nehmen – nicht zuletzt das schwedische Team, das seinen ersten U21-Titel gewann. Schweden war die Mannschaft

Durch die Berücksichtigung von Böhmen und Mähren konnte jeder Fan im Land Spiele besuchen.

mit den meisten mitgereisten Fans und beim Endspiel verwandelte sich die Eden Aréna in ein blau-gelbes Meer.

Dem schwedischen Kapitän Oscar Hiljemark wird jedoch nicht nur die Eden Aréna am 30. Juni in schöner Erinnerung bleiben. „Alle Stadien und Spielfelder waren fantastisch, absolute Spitzenqualität“, urteilte er. Noch mehr Fans warteten bei der Rückkehr nach Stockholm auf die Spieler: geschätzte 20 000, um genau zu sein – ein Zeichen dafür, was dieser Wettbewerb für Spieler und Fans gleichermaßen bedeutet.



Bessere Stadien

Schweden wurde von seinen blau-gelb gekleideten Fans frenetisch unterstützt.

Renovierte Stadien lockten zahlreiche Zuschauer – insbesondere gelb gekleidete schwedische Stimmungsmacher – an, welche die entspannte Atmosphäre genossen

„Tschechische Republik – Land der Geschichten“ lautete der Slogan auf einer Werbebande bei der Endrunde der UEFA-U21-Europameisterschaft. Damit sollte der unumstrittene Charme des Ausrichterlandes unterstrichen werden, wobei für Fußballfans insbesondere jene Geschichten wichtig waren, die im Juni 2015 in Prag, Olmütz und Uherské Hradiště geschrieben wurden.

Der Startschuss fiel am 17. Juni mit dem Eröffnungsspiel in Prag, der ersten von acht Begegnungen in der Hauptstadt. Kein Besucher der größten Stadt des Landes hätte den Worten von Turnierbotschafter Pavel Nedvěd widersprochen, der im offiziellen Programm erklärte: „Prag ist einzigartig, Prag ist wunderschön“. Als die schwedischen Spieler zwei Wochen später in der Eden Aréna, der Heimstätte von Slavia Prag, bejubelt von über 2 500 Fans und insgesamt 18 867 Zuschauern die Trophäe in die Höhe stemmten,

empfanden sie dies bestimmt auch so.

Der modernste der vier Spielorte, die 2008 eröffnete Eden Aréna, in welcher der UEFA-Supercup 2013 ausgetragen wurde, bot auf jeden Fall einen passenden Rahmen für das Endspiel und auch das letzte Gruppenspiel der Gastgeber gegen Deutschland wurde von über 18 000 Zuschauern besucht.

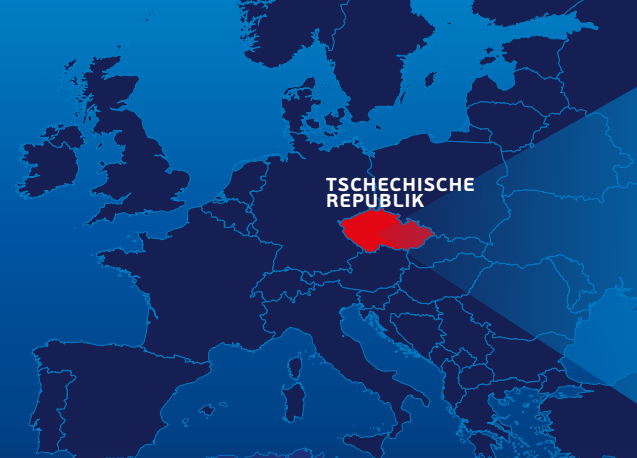
Die Gruppe B spielte im Osten des Landes, in Mähren. Vier Spiele wurden in der Universitätsstadt Olmütz ausgerichtet, darunter die Halbfinalbegegnung zwischen Portugal und Deutschland, und die Fahnen der vier anwesenden Teilnehmernationen wurden stolz im Touristeninformationszentrum im Herzen der Altstadt aufgehängt.

Noch farbiger wurde die Stadt, wenn die schwedischen Fans an den Spieltagen gemeinsam zum Stadion zogen – rund 1 000 Fans bildeten einen blau gelben Strom vorbei an der Fanzone bis zum

Ander-Stadion, das für die Endrunde ganz neu hergerichtet worden war. 11 000 Fans besuchten das Stadion bei der Begegnung zwischen Schweden und England; ähnlich groß war die Zahl beim letzten Gruppenspiel zwischen England und Italien.

Auch das Letná-Stadion von Sparta Prag und das Stadion der Stadt Uherské Hradiště wurden im Hinblick auf das Turnier renoviert. Für die Begegnung zwischen der Tschechischen Republik und Serbien strömten 16 253 Zuschauer ins Letná-Stadion.

Uherské Hradiště war die kleinste Austragungsstadt, doch die Fans kamen in den Genuss einer Fanzone mitten auf dem Hauptplatz. Im Stadion bemühten sich die lokalen Zuschauer, die Stimmung durch ihr rhythmisches Klatschen weiter anzukurbeln – das Ergebnis ließ sich sehen, selbst wenn niemand auch nur annähernd an die stimmungsgewaltigen Schweden herankam.



Eden Aréna

Spiele

Gruppe A Tschechien - Dänemark 1:2

Gruppe A Deutschland - Dänemark 3:0

Gruppe A Tschechien - Deutschland 1:1

Endspiel Schweden - Portugal 0:0
(Schweden gewinnt 4:3 n.E.)

Gesamtzuschauerzahl 66 190



Letná-Stadion

Spiele

Gruppe A Deutschland - Serbien 1:1

Gruppe A Serbien - Tschechien 0:4

Gruppe A Dänemark - Serbien 2:0

Halbfinale Dänemark - Schweden 1:4

Gesamtzuschauerzahl 35 874



Ander-Stadion

Spiele

Gruppe B Italien - Schweden 1:2

Gruppe B Schweden - England 0:1

Gruppe B England - Italien 1:3

Halbfinale Portugal - Deutschland 5:0

Gesamtzuschauerzahl 39 415



Stadion von Uherské Hradiště

Spiele

Gruppe B England - Portugal 0:1

Gruppe B Italien - Portugal 0:0

Gruppe B Portugal - Schweden 1:1

Gesamtzuschauerzahl 21 515

Schlüsselakteure

Insgesamt zwölf Sponsoren unterstützten die UEFA

Das kommerzielle Programm für die Endrunde 2015 der UEFA-U21-Europameisterschaft umfasste acht globale Sponsoren, die weltweite Vermarktungsrechte innehatten. Daneben konnten vier nationale Sponsoren gewonnen werden, die nur im Ausrichterland tätig waren.

Dieser zweigleisige Ansatz ermöglichte es, zugleich global und lokal für das Turnier zu werben. Auf globaler Ebene aktivierten die Sponsoren ihre Rechte in einer Reihe von Schlüsselmärkten für den europäischen Nationalmannschaftsfußball, während im Gastgeberland die Erfahrung der lokalen Unternehmen dazu genutzt werden

konnte, das Interesse anzukurbeln und die Fans in die Stadien zu locken.

Neben Promotion-Aktivitäten stellten die Sponsoren auch Produkte und Dienstleistungen zur Verfügung und übernahmen damit eine Schlüsselrolle in der Turnierorganisation.

Globale Sponsoren



Nationale Sponsoren



adidas produzierte den offiziellen Spielball für die U21-EM-Endrunde 2015. Die Marke mit den drei Streifen war zudem dank der Bereitstellung der Turnierkleidung für die Teilnehmer des

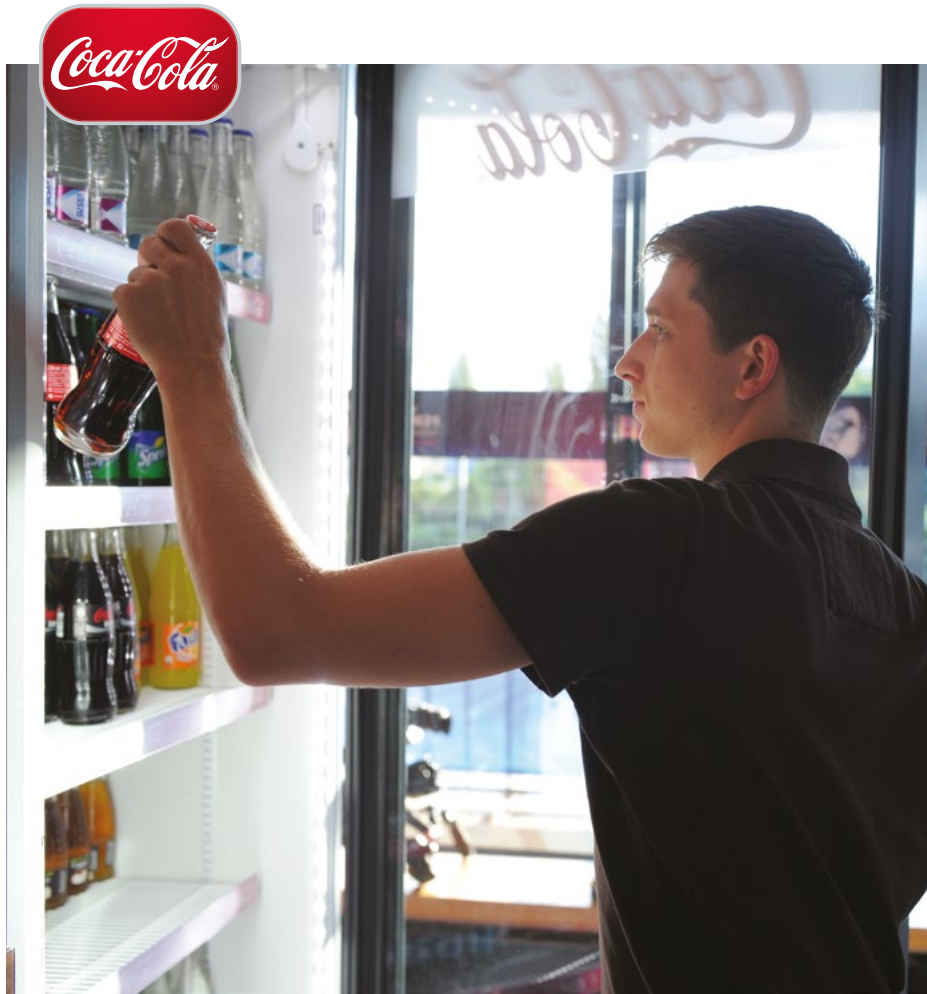
Jugendprogramms, die Volunteers und die Mitarbeiter allseits präsent. Daneben bot adidas offizielle Lizenzprodukte an, die in den offiziellen Fanshops von Intersport an allen vier Stadien verkauft wurden.

Der Sportartikelhersteller war auch Präsentationspartner für den von ihm angefertigten Goldenen Schuh, der an den Tschechen Jan Kliment, mit drei Treffern Torschützenkönig der Endrunde, ging.



Carlsberg kann auf eine langjährige Verbindung mit der U21-Endrunde zurückblicken. In der Tschechischen Republik aktivierte der Getränkehersteller seine Rechte über seinen dortigen Exklusivpartner Budějovický Budvar, np. Dank der Präsentation seiner Kernmarke auf den Werbebanden zusammen mit dem Slogan „Celebrate Responsibly“ (verantwortungsvoll feiern) sowie der Lieferung von Carlsberg-Produkten für wichtige Stadionbereiche und

die Fanzonen in Olmütz und Uherské Hradiště war das Unternehmen äußerst präsent. Im Hinblick auf die Halbfinalbegegnungen und das Endspiel intensivierte Carlsberg seine Aktivitäten. Im „Commercial Display“-Bereich der Sponsoren konnten Fans bei diesen Partien Carlsberg-Perücken erhalten. Außerdem brachte das Unternehmen im Vorfeld des Turniers in diversen Promotion-Aktionen in Gastronomie und Einzelhandel das ihm zustehende Ticket-Kontingent unter die Leute.



Dank dem Fahnenträger-Programm von Coca-Cola hatten Kinder aus ganz Tschechien die Chance, aktiv an der Zeremonie vor Spielbeginn teilzuhaben. Ausgewählt wurden die Glücklichen beim landesweiten Coca-Cola Cup, einem Fußballturnier zwischen Schulen. Die Sieger hatten die Ehre, die Fahnen der Nationalmannschaften in die Stadien zu tragen; andere Teilnehmer erhielten Eintrittskarten. Coca-Cola bot außerdem einigen seiner Großkunden die Gelegenheit, bei der Ultimate Access Tour exklusive Einblicke hinter die Kulissen zu gewinnen und den VIP-Hospitality-Service der UEFA zu genießen. Der Sponsor trug ferner durch die Bereitstellung von Getränken für Spieler, Personal und Zuschauer an den vielen Verkaufsständen zum Gelingen des Turniers bei.



Bei Continental sind insbesondere die Werbeanstrengungen des Teams des Reifenherstellers in der Tschechischen

Republik zu erwähnen, mit denen dieses den Event promotete, indem es über 100 Nachwuchsfans im ganzen Land Tickets zukommen ließ. An die Karten konnte man über die Website und die Facebook-Seite von Continental kommen oder bei einem Fußballturnier, das lokale Vereine in Verbindung

mit dem Continental-Fußballturnier in Otrokovice organisierten. Die Höhepunkte der Promotion-Aktivitäten waren das Halbfinale zwischen Portugal und Deutschland in Olmütz, dem 50 glückliche Gewinner beiwohnten, und das Endspiel in Prag, für das Continental zehn Tickets vergeben hatte.



Als globaler Sponsor nutzte die nationale Tourismusorganisation ihren Slogan „Land der Geschichten“ auf ihren eigenen Werbepattformen wie auch auf jenen des Turniers. Diese Botschaft, die auf die Geschichte und die reiche Kultur des Ausrichterlandes hinweist, erschien unter anderem auf den Banden am Spielfeldrand und in den Broschüren, die in den Stadien verteilt wurden. Zudem verteilte Tourismus Tschechien an den Spielorten Flyer, um auf seine Dienstleistungen aufmerksam zu machen, und erteilte den Gästen nützliche Informationen, damit sie von ihrer Reise möglichst gut profitieren konnten. Das Turnier wurde auch auf den Online-Kanälen von Tourismus Tschechien beworben, wo die Besucher wichtige Informationen dazu finden konnten und eingeladen wurden, ein Spiel der U21-EM in ihr Reiseprogramm einzuplanen.



Hyundai spielte unter anderem durch die Bereitstellung von 61 Fahrzeugen für den Transport von Spielern, Betreuern und Offiziellen in den Austragungsstädten eine aktive Rolle. Bei den Spielen stellte das Unternehmen den offiziellen Spielballträger. Die Kinder wurden über Promotion-Aktionen in lokalen Hyundai-Autohäusern für diese einmalige Gelegenheit ausgewählt. In der Eden Aréna in Prag war Hyundai zudem mit einem Autorennen mit ferngesteuerten Fahrzeugen und attraktiven Gewinnen präsent. Schließlich zeigte Hyundai auch online Flagge: Beim Predictor-Spiel auf UEFA.com wurden die Nutzer ebenfalls mit Preisen belohnt, wenn sie den Ausgang der Spiele korrekt vorhersagten.





McDonald's veranstaltet in der Tschechischen Republik jedes Jahr ein Fußballturnier mit über 80 000 Kindern. Für diese stellte die Partnerschaft des Unternehmens mit der UEFA-U21-EM-Endrunde in diesem Jahr einen zusätzlichen Anreiz dar, da es um nichts weniger ging als die Teilnahme am Spielerbegleitkinder-Programm von McDonald's, bei dem Kinder aus dem Ausrichterland an der Hand der Spieler ins Stadion einlaufen. Doch es wurden nicht nur die Sieger des McDonald's Cup belohnt; auch die Finalisten der regionalen Ausscheidungen erhielten Eintrittskarten. Für Publicity für die Endrunde sorgte McDonald's außerdem in den sozialen Medien und in seinen Restaurants, wo es weitere Gewinnmöglichkeiten für Besucher gab.



Die staatliche Ölgesellschaft der Republik Aserbaidschan, SOCAR, nutzte die U21-Endrunde, um den Bekanntheitsgrad ihrer Marke in ganz Europa zu steigern. Die Verbindung mit dem Turnier wurde als weiterer Schritt in Richtung einer Stärkung der Glaubwürdigkeit von SOCAR in der Sport- und insbesondere der Fußballszene gewertet. Dank dem Slogan „Energy of Azerbaijan“ trug die Präsenz auf den Werbebanden ferner dazu bei, die enge Verbindung des Unternehmens mit seinem Herkunftsland Aserbaidschan sichtbar zu machen.



Intersport ist einer der größten Anbieter von Sportartikeln in der Tschechischen Republik und bot im Vorfeld des Turniers Jugendlichen in Schulen und Fußballvereinen die Möglichkeit, Tickets zu gewinnen. Ferner übernahm die Einzelhandelskette im Rahmen der Endrunde die Rolle als offizielles Sportfachgeschäft für Lizenzprodukte. Damit die Fans sich jederzeit mit Artikeln zum Turnier eindecken konnten, wurden in allen Intersport-Geschäften der Austragungsstädte eigene U21-EM-Bereiche eingerichtet und Verkaufsstände an allen vier Stadien errichtet.



Der tschechische Energieversorger ČEPS ist für die Weiterleitung von Strom von den Generatoren zum Endverbraucher zuständig. Auch im Vorfeld der U21-Endrunde sorgte der Stromanbieter für Spannung bei seinen Kunden: Er führte Promotion-Aktionen durch, kurbelte den Ticketverkauf an und machte auf das Turnier aufmerksam, indem er Mitarbeiter und treue Kunden mit Eintrittskarten belohnte. Im Gegenzug profitierte das Unternehmen von der Sichtbarkeit seiner Marke während des Turniers.



Die tschechische Reiseagentur Alexandria konnte bei der Promotion für das Turnier auf einen breiten Kundenstamm zurückgreifen. Für die eigene Marke warb sie auf den Werbebanden, und wichtige Kunden kamen in den Genuss des UEFA-Hospitality-Bereichs. Für Alexandria bot die Endrunde eine hervorragende Gelegenheit, die Bekanntheit im eigenen Land zu vergrößern und von der positiven Atmosphäre rund um das Turnier, zu der das Unternehmen selbst einen Beitrag leistete, zu profitieren.



Der renommierte Medienkonzern MAFRA bot mit der Tageszeitung MF DNES, dem beliebtesten Blatt des Landes, sowie deren Website www.idnes.cz, die monatlich über 3 Millionen Klicks verzeichnet, eine ideale Plattform für den Eintrittskartenverkauf und die Werbung für das Turnier im Gastgeberland. Beide Medien promoteten die Endrunde und versorgten Fußballfans im ganzen Land mit einer umfassenden Berichterstattung.



Zuschauer aus der ganzen Welt

Die U21-EM wurde dank der TV- und Internet-Berichterstattung der UEFA von Fußballfans auf der ganzen Welt mitverfolgt

Die UEFA-U21-Europameisterschaft hat sich als großer Fußball-Event etabliert, was in der umfassenden TV-Berichterstattung über die Endrunde, dank der die Übertragung in 120 Länder der ganzen Welt sichergestellt wurde, zum Ausdruck kommt.

Die UEFA hatte in den acht Ländern der Teilnehmer sowie auf jedem Kontinent Sendepartner, die für eine Berichterstattung weit über Europa hinaus (in Afrika, Asien, Australien und Amerika) sorgten. Zudem waren Radiopartner aus sechs Teilnehmerländern vor Ort, darunter große öffentliche Radiosender wie die BBC für England und die RAI für Italien.

Um die Reichweite des Wettbewerbs zu vergrößern, hat die UEFA ein umfassendes Netzwerk an Sendepartnern aus der ganzen Welt aufgebaut. Die Rechte wurden auf einer plattformneutralen Basis gewährt, was es den Partnern ermöglichte, die Spiele über alle ihre Kanäle auszustrahlen und verschiedene Übertragungstechniken einzusetzen.

Neben dem Übertragungsnetzwerk, das 25 europäische Nationen abdeckte, stellte die UEFA in allen unverkauften Gebieten weltweit einen kostenlosen Live-Streaming-Dienst für sämtliche Spiele, inklusive der Highlights sämtlicher Partien über UEFA.tv (der offizielle YouTube-Kanal der UEFA) und UEFA.com bereit. Diese Seiten wurden im Verlaufe des Turniers insgesamt 88 000 Mal angeklickt, darunter 20 000 Mal beim Endspiel, das in 26 nichteuropäischen Gebieten von Neuseeland über Nepal bis Nordkorea zu sehen war.

Die UEFA stellte ihren Sendepartnern Branding-Elemente zur Verfügung, die es ihnen ermöglichten, ihre Studios zu dekorieren und Werbespots sowie Online- und Print-Promotionmaterial zu kreieren.

1,7 Mio. Schwedischer Rekord

Der Sieg Schwedens im Endspiel gegen Portugal wurde von 1 702 000 Personen auf TV4 mitverfolgt, was einem Marktanteil von 58,5 % entspricht und über den Zuschauerzahlen der jüngsten FIFA-Frauen-Weltmeisterschaft oder der IIHF-Eishockey-Weltmeisterschaft liegt. In Schweden haben deutlich mehr Menschen zugeschaut als bei den letzten drei U21-Endrunden. TV12 (Teil der TV4-Gruppe) erreichte mit 33,7 % die höchste Einschaltquote seiner Geschichte, als 781 000 Zuschauer das Halbfinale der Schweden gegen Dänemark mitverfolgten.

4,59 Mio. Italiener bei der Entscheidung mit dabei

RAI1 verzeichnete seine höchsten Zuschauerzahlen beim letzten Gruppenspiel der italienischen Mannschaft gegen England: 4,59 Mio. und ein Marktanteil von 19,4 %, was sämtliche Gruppenspiele der Endrunde 2013 übertraf.

2,17 Mio. Portugiesische Leidenschaft geweckt

In Portugal verfolgten 2,17 Mio. Zuschauer das Endspiel auf RTP1, dem Hauptkanal des öffentlich-rechtlichen Senders RTP, der sämtliche Spiele der Portugiesen übertrug. Dies bedeutete eine Einschaltquote von 47,3 %, über dreimal mehr als der durchschnittliche Marktanteil des Senders zur Hauptsendezeit (15,2 %).

545 000 Dänischer Gruppenphasen-Rekord

In Dänemark teilten sich DR und der kostenlose Sender TV3 die Berichterstattung über die Endrunde, wobei DR1 beim letzten Gruppenspiel der Dänen gegen Serbien die höchsten Zuschauerzahlen verzeichnete. Die beinahe 545 000 Zuschauer machten einen Marktanteil von 40,8 % aus, der von keinem anderen Land, in dem das Turnier vor dem Halbfinale übertragen wurde, übertroffen wurde.

6,64 Mio. Deutschland unübertroffen

Die höchsten Zuschauerzahlen dieser Endrunde wurden in Deutschland erreicht und zwar mit 6,64 Mio., einem Marktanteil von 22,5 % beim letzten Gruppenspiel Deutschlands gegen die Tschechische Republik im ZDF, das sich die Übertragung der Spiele der deutschen Mannschaft mit der ARD teilte.

550 000 Tschechische Quoten höher als 2011

Die höchste Zuschauerzahl auf CT Sport – 550 000 beim letzten Gruppenspiel der Tschechen gegen Deutschland – war höher als bei jedem Spiel mit tschechischer Beteiligung 2011, einschließlich des Halbfinals gegen die Schweiz.

Sendepartner Tschechische Republik 2015

TV-PARTNER

EUROPA	
Bosnien-Herzegowina, Kroatien, EJR Mazedonien, Montenegro	Arena
Bulgarien	Viasat
Dänemark	DR, Viasat
Deutschland	ARD, ZDF, Sport1
Estland, Litauen, Lettland	Viasat
Finnland	Elisa
Frankreich, Belgien, Schweiz	Ma Chaîne Sport
Israel	Charlton
Italien	RAI
Norwegen	Viasat
Portugal	RTP, Sport TV
Rumänien	Telekom Romania
Schweden	TV4
Slowakei	TV Joj
Tschechische Republik	Česká televize
Vereinigtes Königreich und Republik Irland	BT Sport

AUSSERHALB EUROPAS

Angola, Mosambik	Sport TV Africa
Australien	BeIN Sports
Brasilien	Globosat
China	CCTV
Indonesien	RCTI / MNC Sports
Japan	WOWOW
Kanada	TSN / RDS
Lateinamerika	ESPN
Malaysia	Astro Measat
Naher Osten und Nordafrika	BeIN Sports
Subsahara-Afrika	Ma Chaîne Sport
Thailand	PPTV
USA und Karibik	ESPN

RADIO-PARTNER

Dänemark	DR Radio
Italien	RAI Radio
Deutschland	ARD Radios
Portugal	Antena 1
Schweden	SR Radio
Tschechische Republik	Český rozhlas
Vereinigtes Königreich	BBC Radio, talkSPORT

Das Spielgeschehen einfangen

Die Zusammenarbeit von UEFA und tschechischem Fernsehen ermöglichte eine erstklassige Berichterstattung, die neue Maßstäbe setzte

Eine Kamera fängt bei der U21-EM Emotionen ein.

Im Uhrzeigersinn von oben links: Der Däne Jannik Vestergaard mit einem Reporter. / Patrick Carlgren bei seiner entscheidenden Parade. / Ein Kameramann fängt das Geschehen ein.



Als Host Broadcaster für die Endrunde hatte die UEFA Česká televize ausgewählt. Die öffentlich-rechtliche Sendeanstalt Tschechiens entsandte zwei Produktionsteams, die je zwei der vier Spielorte abdeckten. In jedem Stadion waren zunächst 13 Kameras, darunter je zwei Superzeitlupenkameras, im Einsatz. Für die Halbfinalbegegnungen wurde diese Zahl auf 15 erhöht, während die entscheidende Parade des schwedischen Torhüters Patrik Carlgren im Elfmeterschießen von insgesamt 17 multilateralen Kameras eingefangen wurde.

Die Unilateral-Berichterstattung von ausländischen Broadcastern war ebenfalls rekordverdächtig. Gleich fünf Rechteinhaber waren für eigene Produktionen angereist: ARD/ZDF aus Deutschland, die italienische RAI, Viasat und DR aus Dänemark sowie der schwedische Sender TV4. Im Verlauf des Turniers gab es 70 Flash-Interview-Anfragen sowie Buchungen für 16 Super-Flash-Positionen, 16 Plätze für Reporter am Spielfeldrand sowie neun Sendeplätze mit Spielfeldblick und drei Innenstudios. Koordiniert wurde das Ganze vom UEFA-Team Unilateral Services. ChyronHego war für die Erstellung der TV-Graphiken zuständig (wobei deltatre zusätzliche Material für das Statistik-Tracking lieferte) und kümmerte sich daneben um das Angebot für die Zuschauer auf den Großbildschirmen in den Stadien.

Die UEFA-Abteilung TV Production stellte das Personal für die Koordination der Aktivitäten vor Ort, um allen Broadcastern einen reibungslosen Betrieb zu ermöglichen. Im Match Command Center im schweizerischen Nyon wurden alle Aspekte der multilateralen Produktion überprüft und nötigenfalls Feedback gegeben.

TV Production stellte den Broadcastern auch zusätzliche Programmelemente zur Verfügung, darunter einen Rückblick auf die Ausgabe 2013, eine allgemeine U21-Promo für das gesamte Turnier, eine Promo für jede Austragungsstadt sowie einen zweistündigen Zusammenschnitt von U21-EM-Material mit Interviews, Highlights der Playoffs, kreativen Team-Einblendungen sowie Roh-Bildmaterial über die Austragungsstädte. Die Produktion des tschechischen Fernsehens

Die entscheidende Parade des schwedischen Torhüters Patrik Carlgren im Elfmeterschießen wurde von insgesamt 17 multilateralen Kameras eingefangen.

wurde auch auf dem YouTube-Live-Streaming-Kanal von UEFA.tv (in Ländern, in denen die TV-Rechte nicht vergeben worden waren) sowie in Highlights-Clips mit englischem Kommentar verwendet.

Im Hinblick auf die UEFA EURO 2016 im nächsten Jahr bot die U21-Endrunde auch eine wertvolle Gelegenheit, verschiedene Technologien zu erproben. So wurden die 4K-Stitch-Technologie (bei der zwei nebeneinander liegende 4K-Kamerabilder „zusammengenäht“ werden, um einen Blick auf das gesamte Spielfeld zu ermöglichen) sowie ein neuartiges Spieler-Trackingsystem getestet. Beide Tests verliefen erfolgreich, die Ergebnisse wurden jeweils zur Evaluation nach Nyon weitergeleitet.



Aus allen Blickwinkeln

Das Reporterteam von UEFA.com lieferte eine umfassende Web-Berichterstattung und stellte für die Endrunde Mediendienste bereit

Dank der ausführlichen Medienberichterstattung über die Ereignisse in der Tschechischen Republik waren Fußballliebhaber jederzeit auf dem Laufenden. Ob sie nun auf UEFA.com klickten, auf soziale Medien und mobile Plattformen zugriffen oder das offizielle Turnierprogramm durchblätterten, Fans auf der Suche nach Informationen über die U21-EM hatten die Qual der Wahl.

Dank seinem Reporterteam vor Ort berichtete UEFA.com in sieben Sprachen und lockte so im Verlaufe des Turniers 1,25 Millionen einzelne Besucher an (1,8 Mio. Besuche und über 6,9 Mio. Seitenabrufe). Nach der umfassenden Berichterstattung über die Qualifikationsphase – darunter ein Bericht über jedes Spiel auf UEFA.com – produzierte das Redaktionsteam das Endrundenprogramm, das neben Interviews mit ehemaligen und aktiven Spielern auch Analysen zu den teilnehmenden Mannschaften umfasste. Das Team von UEFA.com bereitete auch detaillierte Pressemappen vor, die den Journalisten vor jedem Spiel in Tschechien zur Verfügung gestellt wurden und Fakten und Zahlen sowie Einzelheiten zu den Kadern und den Schiedsrichtern enthielten.

Das Hauptaugenmerk von UEFA.com lag jedoch bei den Partien der Endrunde, den Live-Tickern, Bildergalerien, Spielberichten sowie Reaktionen von Spielern und Trainern. UEFA.com-Reporter, darunter deutsch-, italienisch-, portugiesisch-, serbisch-/kroatisch- und tschechischsprechende, führten nach den Begegnungen auch Flash-Interviews für die weltweite TV-Live-Übertragung, während die Website-Besucher auf UEFA.tv und auf YouTube Zugriff auf die Highlights jedes Spiels hatten.

UEFA.com-Reporter wohnten nicht nur den Spielen selbst, sondern auch sämtlichen Medienkonferenzen vor den Begegnungen bei und führten verschiedene Exklusivinterviews. Weitere Einblicke und Farbtupfer brachten verschiedene Videos, u.a. über einen Tag im Leben eines Schiedsrichters sowie über Team-Crossbar-Challenges, sowie exklusive Fotos vom Geschehen hinter den Kulissen an Spieltagen.

Auch in den sozialen Medien war das Turnier sehr präsent mit offiziellen

Seiten auf Twitter und Facebook, auf denen Millionen von Fans aktiv waren. Pavel Nedvěd beantwortete über #AskNedved Fragen von @UEFAUnder21-Usern, während Tweets über 23 Mio. Mal angesehen wurden, mit 172 000 Beiträgen mit dem offiziellen Hashtag #U21EURO.

Die offizielle Facebook-Seite des Turniers verzeichnet nun 1,37 Mio. Follower und konnte über 35 000 neue „Gefällt mir“ verzeichnen, während die Inhalte weltweit über 50 Mio. Menschen erreichten. Die Berichterstattung auf Facebook, die Live-Medienkonferenzen und Spielberichte umfasste, verzeichnete ebenfalls 3 Mio. Reaktionen (Gefällt mir, Kommentare und Teilen).

Die Website-Besucher konnten an den offiziellen U21-Fantasy-Football und Predictor-Spielen teilnehmen, während all jene, die in Gebieten leben, für die keine Rechte für das Turnier verkauft wurden, über den zusätzlichen Bonus eines kostenlosen Live-Streamings für jedes Spiel verfügten.

Die Inhalte auf der Facebook-Seite des Turniers erreichten 50 Mio. Menschen.

Der Portugiese Ricardo bei einem Flash-Interview nach dem Spiel.

172 000



Beiträge mit dem offiziellen Hashtag #U21EURO

3 Mio.

Gefällt mir, Kommentare und Teilen

1,25 Mio.

einzelne Besucher während des Turniers

Beste Werbung

Turnierbotschafter Pavel Nedvěd war wichtig für den Hype in seinem Heimatland



Die Trophäe vor Beginn des Endspiels.

Pavel Nedvěd bei der Auslosung.



Die UEFA-U21-EM-Endrunde 2015 hatte die Unterstützung des größten Namens, den der tschechische Fußball in den letzten Jahrzehnten hervorgebracht hat: Pavel Nedvěd, Europas Fußballer des Jahres 2003. Der frühere Mittelfeldspieler von Juventus Turin und Star der tschechischen Nationalmannschaft war das Zugpferd der Promotion-Kampagne für das Turnier.

Er war praktisch bei allen Spielen vor Ort, doch Pavel Nedvěd war nicht der einzige bekannte tschechische Fußballspieler, der Werbung für die Endrunde machte.

Als Turnierbotschafter lief Nedvěd einen Teil des Prager Halbmarathons im U21-EM-T-Shirt und sorgte mit seinem Auftritt in einem preisgekrönten Werbespot für viel Publicity. In diesem auch in den sozialen Medien bislang erfolgreichsten Clip des Tschechischen Fußballverbands (FAČR) lässt sich Pavel Nedvěd beim Schönheitschirurgen verjüngen, um an der Endrunde teilnehmen zu können. Der Spot lief zudem im tschechischen Fernsehen und auch auf den Großbildschirmen der Stadien vor Spielbeginn.

In Anwesenheit von UEFA-Präsident Michel Platini assistierte Nedvěd am 6. November 2014 bei der Endrundenauslosung. Turnierrichter Petr Fousek fand nur lobende Worte für die Identifikation der tschechischen Fußballlegende mit seiner Rolle: „Er war praktisch bei allen Spielen vor Ort“, beschrieb Fousek das Engagement Pavel Nedvěds, der allerdings nicht der einzige bekannte tschechische Fußballspieler war, der Werbung für die Endrunde machte.

Im Uhrzeigersinn von oben links: Information zur Fanzone in Uherské Hradiště. / Eine Tram in Olmütz. / Zwei glückliche Zuschauer mit ihren Eintrittskarten.



Ein weiterer prominenter Unterstützer war Nationaltorwart Petr Čech, der in einem Interview für das offizielle Turnierprogramm Erinnerungen an seinen Sieg im Jahr 2002 Revue passieren ließ. Vratislav Lokvenc lief zusammen mit Nedvěd den erwähnten Halbmarathon, während andere berühmte Namen der Trophy Tour der FAČR Glanz verliehen – darunter Antonín Panenka, der Held des tschechoslowakischen EM-Märchens 1976, sowie Pavel Horváth, Zdeněk Grygera, Lukáš Zelenka und Michal Pospíšil. Sie waren mit von der Partie, als der U21-Pokal vor tschechischen Erstligapartien in den Stadien der Klubs ausgestellt wurde, wie beispielsweise beim Prager Stadtderby zwischen Sparta und Slavia.

Bei einer Veranstaltung auf dem Prager Wenzelsplatz gaben sich U21-Coach Jakub Dovalil und der internationale Schiedsrichter Pavel Královec ein Stelldichein, doch nicht nur in der

Hauptstadt fanden Promotion-Aktionen statt: Der tschechische Verband rührte die Werbetrommel bei Juniorenturnieren im ganzen Land und verteilte großzügig Werbematerial und Eintrittskarten. Auch das öffentlich-rechtliche Fernsehen wurde genutzt; es sendete Spielerprofile des U21-Kaders und berichtete über das abschließende Trainingslager des Teams in Österreich, wie dies sonst nur bei A-Nationalmannschaften üblich ist.

Auch in den Austragungsstädten war das Turnier überall sichtbar, so zum Beispiel am Prager Václav-Havel-Flughafen, wo vor dem Flughafengebäude große Banner auf das Turnier hinwiesen. Ähnliche Plakate waren auch in den Straßen von Olmütz und Uherské Hradiště zu sehen. Die große Publicity schürte Erwartungen, und so war es kein Wunder, dass Hunderte Fans sich kurz vor Turnierbeginn zur Autogrammstunde der tschechischen U21-Mannschaft im Prager Ďolíček-Stadion einfanden.



Das Medieninteresse in Zahlen

Die UEFA-U21-Europameisterschaftsendrunde 2015 generierte ein großes Medieninteresse, was auch an der Zahl von rund 300 akkreditierten Presse- und Medienvertretern deutlich wird. Darunter waren 121 Vertreter der schreibenden Presse, 89 Fotografen, 57 Website-Journalisten und 19 TV-Reporter. Insgesamt erhielt die UEFA Akkreditierungsanfragen aus 21 Ländern – die höchste Anzahl davon aus dem Gastgeberland, gefolgt von Deutschland und England.





In Erinnerung bleiben

Die einprägsame Wettbewerbsidentität war ein Blickfang

Der Ruf der UEFA-U21-Europameisterschaft als qualitativ hochstehender, prestigeträchtiger Wettbewerb spiegelt sich in seiner starken Markenidentität wider. Das einprägsame blau-weiße Logo wurde im Vorfeld der Endrunde auf Plakaten und Flyern verwendet, wobei der Name der Ausgabe (Czech Republic 2015) in roten Lettern darunter prangte. Es war dies das visuelle Hauptelement der Markenidentität, das auf allen Branding-Artikeln zu finden war, von der Beschilderung in der Stadt (z.B. Banner an Straßenlampen) über die Interview-Stellwände in den Stadien bis hin zur Turnier-Webseite auf UEFA.com.

Die UEFA stellte ihren Sendepartnern eine Palette an Branding-Elementen zur Verfügung, um ein einheitliches Bild zu gewährleisten. Dazu zählte eine Quelldatei mit dem Markenlogo zur Erstellung von Studiodekoration oder Werbekampagnen ebenso wie Stellwände mit den Sponsorenlogos, die dafür sorgten, dass bei der Schaltung zwischen den Fernsehmoderatoren im Stadion und dem Studio im Sendezentrum zu Hause kein optischer Bruch entstand. Zudem wurden für alle Austragungsorte eigene Logos kreiert, für die das offizielle Turnierlogo mit dem Namen der jeweiligen Stadt kombiniert wurde.



Im Uhrzeigersinn von oben: Der Engländer Jack Butland. / Die Finalisten betreten das Spielfeld. / Vor dem Anpfiff ist alles bereit. / Die Wettbewerbsidentität.

Das perfekte Souvenir

adidas produzierte turnierbezogene Merchandising-Artikel, die von Intersport vor Ort verkauft wurden



Dank der gemeinsamen Bemühungen von adidas und Intersport konnten Fans bei der Endrunde der UEFA-U21-Europameisterschaft 2015 exklusiv für dieses Event hergestellte offizielle Merchandising-Artikel erwerben.

adidas, das für seine innovativen und qualitativ hochwertigen Produkte bekannt ist, kreierte für das Turnier eine eigene Kollektion. Gemäß dem Trend hin zu funktioneller Sportbekleidung nahm adidas Produkte seiner beliebten, atmungsaktiven Climalite-Linie ins Sortiment auf.

Die eventbezogenen Artikel umfassten T-Shirts, Polohemden wie auch Mützen und Schals sowie verschiedene U21-Bälle, vom Original-Spielball über die Replika-Version bis hin zur Miniausgabe.

Das weltweit vertretene Sportfachgeschäft Intersport sorgte dafür, dass die Zuschauer in den

Stadien diese Produkte leicht erwerben konnten, indem an allen vier Spielorten strategisch platzierte Verkaufsstandorte errichtet wurden. Diese waren vor, während und nach den Spielen geöffnet.

Fußballfans, die den Spielen nicht beiwohnen konnten, hatten auch in speziell eingerichteten U21-Bereichen in den adidas- und Intersport-Geschäften in Prag und Olmütz die Gelegenheit, Lizenzprodukte zu erwerben.



Nächster Halt Polen

Die Erweiterung der Endrunde ist zusätzlicher Grund zur Freude für die Ausrichter 2017



Die polnischen Fans kamen zu Zehntausenden, um ihr Team bei der UEFA EURO 2012 zu unterstützen (oben).

Die Eröffnungsfeier des Endspiels der UEFA Europa League 2015.

Die Endrunde der nächsten UEFA-U21-Europameisterschaft in Polen wird garantiert Geschichte schreiben. Nach acht Endrunden mit acht Mannschaften wird die Ausgabe 2017 aufgrund des Entscheids der UEFA, den Wettbewerb zu erweitern, zwölf Teams – d.h. drei Vierergruppen – umfassen.

Die Endrunde wird dem Land zudem eine weitere Möglichkeit bieten, seine organisatorischen Fähigkeiten im Rahmen eines großen Fußball-Events unter Beweis zu stellen, nachdem sich die Polen bereits früher als ausgezeichnete Gastgeber profilieren konnten. Nach der U19-Endrunde 2006 und der Ausrichtung der UEFA EURO 2012 zusammen mit der Ukraine fand in Warschau dieses Jahr auch das Finale der UEFA Europa League zwischen Sevilla und Dnipro Dnipropetrowsk statt. Für den Polnischen Fußballverband (PZPN), der bereits eine Delegation zum Turnier in die Tschechische Republik entsandte, besteht die Herausforderung nun darin, bei der

U21-EM 2017 auf diesen Erfahrungen aufzubauen. Auch an interessanten jungen Talenten aus Polen wird es nicht mangeln, macht doch der 18-jährige Torhüter von Jagiellonia Białystok, Bartłomiej Drągowski, bereits Schlagzeilen, nachdem er von seinen Mitspielern in der höchsten polnischen Liga zum besten Torhüter und der Entdeckung des Jahres gewählt wurde.

Der PZPN wird mehr Spielorte einsetzen als bei der UEFA EURO 2012, als in Gdańsk, Poznań, Warschau und Wrocław gespielt wurde. Zurzeit werden Warschau, Gdynia, Bydgoszcz, Kielce, Lublin, Tychy und Krakau als Spielorte vorgeschlagen; wie auch immer die Endauswahl aussieht, das Ziel besteht darin, die Partien möglichst breit über das ganze Land zu verteilen, damit sowohl an der Ostseeküste wie auch im Süden und Osten Polens gespielt wird. Mit 21 Begegnungen wird es die bisher größte U21-Endrunde werden, die Fußballfans in ganz Polen in ihren Bann ziehen wird.



UEFA
UNDER21™
CHAMPIONSHIP
CZECH REPUBLIC 2015

Ehrentafel

2015	Schweden
2013	Spanien
2011	Spanien
2009	Deutschland
2007	Niederlande
2006	Niederlande
2004	Italien
2002	Tschechien
2000	Italien
1998	Spanien
1996	Italien
1994	Italien
1992	Italien
1990	UdSSR
1988	Frankreich
1986	Spanien
1984	England
1982	England
1980	UdSSR
1978	Jugoslawien

Impressum

Chefredakteur Michael Harrold	Ondřej Zlámal
Redaktion technischer Bericht Ioan Lupescu, Graham Turner	Design Chrissy Mouncey, Daniel Nutter, Tom Radford, Oliver Meikle
Technische Beobachter der UEFA Ginés Meléndez (Spanien), Dušan Fízel (Tschechische Republik), Peter Rudbæk (Dänemark), Dany Ryser (Schweiz)	Redaktionsassistent Phil Atkinson
Contributors Kevin Ashby, Walid Bensaoula, Aleksandar Bosković, Lars Brechter, Peter Bruun, Chris Burke, Christophe Burri, Emmanuel Deconche, Sujay Dutt, Kevin Hall, Tom Hawkins, Wayne Harrison, Patrick Hart, Simon Hart, Martyn Hindley, Alexandre Huber, Elodie Masson, Paolo Menicucci, Paul Murphy, Claudio Negroni, Peter Nordenström, Philip Röber, Andrew Scott, Nuno Tavares,	Fotos Getty Images
	Übersetzung Doris Egger, Zouhair El Fehri, Alexandra Gigant, Patrick Pfister, Cécile Pierreclos, Sabine Redlich, Florian Simmen, Anna Simon, Sandra Wisniewski, Frédéric Wyler
	Administration/ Koordination Stéphanie Tétaz
	Druck m press

© UEFA 2015. Alle Rechte vorbehalten.

Diese Publikation wird herausgegeben vom Büro des Präsidenten und vom Exekutivbüro der UEFA (Kommunikation) in Zusammenarbeit mit den Divisionen Nationalverbände, Wettbewerbe, Operations und Marketing.



UEFA
ROUTE DE GENÈVE 46
CH-1260 NYON 2
SWITZERLAND
TELEPHONE: +41 848 00 27 27
TELEFAX: +41 848 01 27 27
UEFA.com UEFA.org

WE CARE ABOUT FOOTBALL